

ottomanischen Reiches selbst und war dabei von einem eminent friedlichen und konservativen Geistes geleitet. Es handelte sich darum, die türkische Bevölkerung in den drei Balkanländern zu verbessern. Die neue politische Bewegung in der Türkei verlor augenblicklich denselben Zweck. Ihre Methode ist indes eine verschiedene. Das Ziel wird an der Wurzel gefaßt, und die Reform der Verwaltung in Konstantinopel selbst begonnen, um alsdann über das ganze Reich ausgedehnt zu werden. Wir können uns nur beglückwünschen, wenn diesen neuen, durch die Entscheidung des Sultans favorisierten System ein Erfolg beschieden sein und es gelingen sollte, auf diese Weise zu einem für alle Untertanen des türkischen Reiches ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität gleich vorteilhaften Zustand zu gelangen. Dies war stets in den Intentionen unserer Politik gelegen. Schon vom Anfang der jetzigen Krise an war das Wiener Kabinett der Meinung, daß die Mächte eine reformierte Haltung einnehmen müssen und jeder unzeitgemäße Schritt, der die Lage verschärfen könnte, zu vermeiden sei. Es hat nicht ermanget, diese seine Auffassung dem Petersburger und den übrigen Kabinetten mitzuteilen. Der Entschluß der russischen Regierung, die Überreichung ihres Reformplanes aufzuschieben, entspricht demselben Gedankengang, und die österreichisch-ungarische Regierung hält sich daher, ihm mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen.

Mexiko. Der Kaiser Wilhelms Lager unter den Mauern von Marrakech. Er gab Clausi drei Tage Bedenkzeit bis zur Übergabe. Nach Ablauf dieser Frist werde er die Stadt bombardieren. Die Einwohner verlangen die Übergabe, aber Clausi kündigte ihnen an, sein Bruder käme mit einer Mahalla von 700 zu ihrer Befreiung heran. Abdul His lagert acht Stunden von Marrakech entfernt, umgeben von Arabern aus allen Stämmen. — Aus Marrakech wird vom 15. d. M. gemeldet: Die Mahalla Abdul His vernichtete die Truppen El Clausi bei Sidi Ghellal und eine zweite holländische Mahalla bei Sidi Rabal. Zu derselben Zeit zog der kaiserliche Mutagi in Marrakech ein. — Unter den Stämmen zwischen Fez und dem Fluß Muluja erhob sich die Forderung, Marrakech die Festsitzung zu erheben und alle Abgaben aufzuheben, die von Fez durch die Post nach dem Markt in Kasba Marina getrieben werden und andere Stämme folgen dieser Forderung.

Nordamerika. Die amerikanischen Schiffsflotte ist in Sidney angekommen.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser traf gestern früh 8 Uhr mit Geolge an der Haltestelle beim Großen Sand in Mainz ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessinnen Georg und Alexander von Griechenland, der kommandierende General des XVIII. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, der Gouverneur von Mainz v. Gohler, Provinzialdirektor Freiherr v. Gagen-Weinberg. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich überaus herzlich. Ebenso begrüßte der Kaiser die anwesenden fürstlichen Damen. Nachdem der Kaiser, der die Uniform des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 trug, auf Pferde gestiegen war, begann die Truppeninspektion auf dem Großen Sande. Das Wetter war herrlich. Der Besichtigung wohnte u. a. auch der englische Oberst Dawson bei. Zuerst fand ein Rezerieren des Garde-Regiments (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 23, dessen Inhaber der Großherzog von Hessen ist, statt. Es folgte um 8^{1/2} Uhr eine Gedecktsübung. Hierzu waren befohlen die 41. Infanterie-Brigade, das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, das Magdeburgerische Dragoner-Regiment Nr. 6 und die erste Abteilung des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Dranien. Die Gedecktsübung war vom Generalleutnant Scholz geleitet. Die 41. Infanterie-Brigade unter Generalmajor Freiherrn v. Süsskind stellte die blaue Partei; das Füsilier-Regiment von Gersdorff unter seinem Oberst v. Conia die rote Partei dar. Die Dragoner und die Artillerie waren auf beide Parteien verteilt. Hieran schloß sich eine längere Kritik. Gegen 10^{1/2} Uhr begann der Paradebericht unter dem Kommando des Generalleutnants Scholz. Der Kaiser ritt zunächst die Front der zum Paradebericht angetretenen Regimenter ab und begrüßte sie. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompanie, beim Eskadron- und Batteriefront, die berittene Truppen in Trab, der zweite Vorbeimarsch in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfront im Galopp, die Artillerie in Abteilungsfront im Galopp. Beide Male führte der Kaiser sein Regiment vor, ebenso der Großherzog sein 115. Infanterie-Regiment und sein 23. Dragoner-Regiment, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Füsilier-Regiment v. Gersdorff, dessen Uniform sie trug. Prinz Friedrich Karl von Hessen als Oberst des 81. Regiments und Prinz Ernst von Sachsen-Weimar als Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade waren eingetreten. Nach dem Paradebericht nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Nach dem Paradebericht legte sich der Kaiser mit dem Großherzog von Hessen an die Spitze der Truppen und ritt sodann in Mainz ein, das reiche Fahngeschmuck trug. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser und den Großherzog mit süßlichen Zurufen. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel im Großherzoglichen Palais statt. Im Verlaufe des Schloßes wurde der Kaiser von Oberbürgermeister Dr. Goettelmann begrüßt. In den oberen Räumen

des Schloßes empfingen den Kaiser die Großherzogin mit dem Erbprinzen von Hessen. Gegen 3 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und den geachteten Herrschaften in Automobilen von Mainz ab und traf um 3^{1/2} Uhr in Cronberg ein. Bald nach seinem Eintreffen auf Schloß Friedrichshof unternahm der Kaiser einen Spaziergang durch den Park. Um 5 Uhr wurde im engsten Familienkreise der Tee genommen. Um 8 Uhr fand Tafel statt.

— Beim Reichstanzler Fürsten von Bülow in Nordenre verweilen gegenwärtig die Votschafter Graf Metternich und Febr. v. Marschall zum Besuch.

Provinz und Umgegend.

H. F. Hildburghausen, 18. Aug. Das am letzten Sonntag auf dem Steinberg bei Hildburghausen gefeierte 5. Stinbergfest, bestehend aus Steinlopf, Stämmen (75 Pfund mit beiden Händen), 100 Meterlauf und Weitprung, war das größte deutsche Bergfest, das je gefeiert wurde. Es hatten sich 1400 Wettkämpfer angemeldet, aber es waren nur, gewiß infolge des schlechten Wetters der vorhergehenden Tage, etwa 1000 erschienen. Schon der am Abend des 15. August stattfindende Kommerz vereinigte ungefähr 300 auswärtige Turner im „Raisersaal“, wofür die Begrüßung stattfand. Der Hauptpraktik traf aber am nächsten Tage mit den Morgenjungen ein. Und als sich der Festzug in Bewegung setzte, hatte sich die tatsächliche Zahl von 1000 Wettkämpfern zusammengedreht. — Die nun auf der wunderbaren Bergwiese stattfindenden Wettkämpfe wickelten sich flott und glatt ab, so daß um 5 Uhr abends sämtliche Kriegen getrennt hatten. Um 6 Uhr schritt man zur Preisverteilung, bei der sehr anerkennenswerte Ergebnisse bekannt wurden. Der erste Preis konnte an 5 Mann vergeben werden. Und zwar hatte die Höchstleistung Emil Böhm, 20. Ernstthal a. M., mit 90 Punkten erzielt. Ihm folgte Hugo Müller, ebenfalls 20. Ernstthal a. M. (Seminarist in Hildburghausen und Mitglied des Ballspiel-Klubs Hildburghausen, 1. Mannschaft, in welcher er auf demselben Feste noch die Fußballmannschaft Coburg überlegen schlagen half) mit 88 Punkten. Und dem schlossen sich Hans Steinfelder, W. v. Bamberg, mit 85, Hans Gareis, W. v. Jülich i. Bayern, mit 85 und Wigand Finke, W. v. Jülich i. Bayern, mit 83 Punkten an. Wie schon in der Wittwochnummer erwähnt, gingen 508 Sieger aus den Wettkämpfen hervor, unter denen sich Georg v. d. W. von Merseburger M. v. d. mit 60 Punkten den 19. Preis und Paul Schneider von Algen, W. d. den 25. Preis mit 54 Punkten holte. — Im Wettrennen fiel der 1. Preis mit 28^{1/2} Minuten an Alfred Kühner vom Festklub Meiningen. — Auch Fußballkämpfe waren dem Feste angegliedert und es siegte die 1. Mannschaft des Ballspiel-Klubs Hildburghausen Meister von Süd-Thüringen und Franken) gegen die Fußballmannschaft Coburg in einem schön abgerundeten Wettspiel, wo eine bewundernswerte Harmonie der stehenden Spieler zu bemerken war, mit demschneidigen Resultat von 13:0 Toren. Die 2. Mannschaft des Ballspiel-Klubs Hildburghausen gewann ebenfalls das Spiel, das es mit dem Fußballklub „Eintracht“ Meiningen auszufechten hatte, überlegen mit 2:0, und der „Sportklub“ Eisfeld siegte nach hartem Kampfe gegen den Fußballklub „Germania“ Meiningen mit dem knappen Resultat von 1:0.

† Adersleben, 20. Aug. An den Folgen eines Inzestensittes gestorben ist hier die im Alter von 38 Jahren stehende Ehefrau Melanie Dohorn.

† Magdeburg, 20. Aug. Eine sozialdemokratische Versammlung wurde aufgelöst, weil ein Redner polnisch sprach.

† Magdeburg, 21. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung von dem vom Magistrat für den Zeppelin-Fonds vorgeschlagenen 10000 M. die eine Hälfte für diesen Fonds, die andere für die Abgekauften in Donau es tingen zu bewilligen. Weiter wurde der Magistrat beauftragt, an den Bundesrat und den Reichstag Eingaben gegen die geplante Reichsteuer auf Elektrizität, Gas usw. zu richten.

† Zeelen (Kr. Salzweil), 19. Aug. Der 38-jährige Landwirt Feix Rimede erschößte gestern mittag seine Dienstmagd, die 22-jährige Friederike Schansta, und dann sich selbst. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Geistesgeistes behandelt hat.

† Koburg, 20. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Kriegsteilnehmern mit einem Entfommen bis zu 1200 Mark 90 Prozent der Kommunalsteuer zu erlassen.

Vermischtes.

* (Neue Ballonfahrten in Berlin.) An einer Fahrt des Parveal-Ballons, die etwa eine halbe Stunde dauerte, nahm am Mittwochabend der Herzog

Ernst von Sachsen-Altenburg, der Präsident des Aeroklubs, unter Führung von Hauptmann v. Kehler teil. Die Fahrt verlief nach jeder Richtung zufriedenstellend. Der Herzog bediente eine getragene als Steuer selbst, um sich von der letzten Sandbank des Steuers und der vorliegenden Steuerfähigkeit des Ballons zu überzeugen, das wurde gegen einen Wind von etwa 6 bis 7 Meter in der Höhe von 250 bis 300 Meter mit guter Geschwindigkeit vorwärts gefahren, so daß die Geschwindigkeit bei voller Tourenfahrt auf gut 13 Meter zu schätzen ist. Am Donnerstag morgen fand eine neue Fahrt statt. Gegen 7^{1/2} Uhr überflog das Luftschiff Moabit, kreuzte dann den Tiergarten und bog, den Zeppelin Platz in einer Höhe von etwa 300 Metern fliegend, in die Hamburger Straße ein. Es machte den Führer der „Großen Woge“ — der Berliner Volkswelt hat dem Parveal-Ballon bereits einen derartigen Epizyken gegeben — augenblicklich Vergnügen, ein kleines Wettfliegen mit den Straßenbahnwagen zu arrangieren, die während die Wagen der Großen Berliner Straße westwärts. Dem der Parveal brauchte nur für die Strecke vom Zeppelin Platz bis zum Großen Zeppelin, Ecke der Königsberger Straße, etwa 1^{1/2} Minuten, die elektrischen Kontraktanten weit hinter sich ließ. Dann fuhr das Luftschiff die Großen Berliner Straße entlang bis zum Kreuzberg hinauf, um etwa eine halbe Stunde auf dem Tempelhofer Felde zu manövrieren. Von da aus fuhr der Ballon über den Belleislandweg und die Hindenburgstraße. Mit einer eleganten Wendung überflog das Luftschiff in einer Höhe von kaum 200 Metern den Kaiserpalast der Gartengraben- und Westflurstraße, und hierauf über den Belleislandweg, die Königsberger Straße, den Tiergarten und Moabit nach Regel zurückzuführen. Fast zur selben Zeit wie der Parveal flog auch das Militär-Luftschiff des Majors Groß auf. Mit diesem fuhr Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg mit. Die beiden Luftschiffe flogen in Höhe von 200 bis 250 Metern über den manövrierierten Zeitlang zusammen, fuhren dann gemeinschaftlich die Linden entlang und landeten gegen 10 Uhr wieder in Regel. Unter den Linden hörte man ganz deutlich die Maschinen arbeiten. Natürlich sammelten sich reich viele Menschen an, die das prächtige Schauspiel der Holzballonfliegen zuschauen wollten. Major Groß war 20 Meter über dem Boden, der Herzog aber 200 Meter höher. Der Herzog aller dieser Fahrten ist die Ausbildung des Personals; zu gleicher Zeit will man auch den Mitgliedern des Aeroklubs Gelegenheit zu Luftfahrten geben. Schon 5 Minuten vor 12 flog der „Parveal“ zum zweiten Male auf. Hauptmann v. Kehler war wieder Führer; ferner nahmen Herr Scherz von der Ballonfabrik in Augsburg, Ingenieur Kaiser und Hauptmann Wölschlag an der Fahrt teil. Die „große Woge“ stieg auf, beschrieb in der Luft eine Saltkreis und zog in der Richtung nach dem Grunewald weiter.

* (Ein italienisches Militär-Luftschiff) wird in diesen Tagen seine ersten Fahrversuche unternehmen, und zwar, wie der „A. M.“ aus Rom meldet, bei Bracciano in der Nähe von Rom. Der Konstruktions ist 63 Meter lang und hat einen Inhalt von 2000 Kubikmeter, das heißt ein 3000 Kubikmeter Ballon. Ein 80-PS-Verdichter-Elementar-Motor wird ihn treiben. Bis jetzt wurden zufriedenstellende Versuche mit kleinen Ballons gemacht. Das Luftschiff, nach Angaben des Majors Morris und des Hauptmann Nicaboni und Cicco ausgeführt, soll einschließlich Motor und Ballonhülle etwa eine halbe Million Lire kosten.

Ein neuer Explosivstoff ist in der Wohnung von uns vor einigen Tagen gemeldet, von dem Ingenieur G. H. v. d. M. erfindende Explosivstoff ist jetzt für die Deutsche Reich gepulvert worden. Gestern waren mit ihm fundentlange Versuche in Gegenwart von Vertretern der Artillerie-Kriegskommission in Berlin, des bayerischen Kriegsministeriums, der Feldzeugkammer, der Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen und der Marine angestellt worden. In den Sprengversuchen hatte man vier nach Kruppischer Vorrichtung hergestellte Granaten, je ein Kubikmeter umfassen, ausgegeben und mit fünf Millimeter starkem Eisenmantel ausgesetzt. In diese Granaten betete man auf einer Sandhöhe über zwei Holzlagern drei 7,5 Zentimeter Schnellfeuergranaten, die mit je 80 Gramm Explosivstoff geladen waren, ferner einen 1/2 Zentimeter dicken Blechschilde, dessen Wohnung mit einem Explosivstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde mit einem Sprengstoff geladen wurde. Hierauf wurden die Granaten mit feuchtem Sand gefüllt, um die Splitter der Sprengobjekte festzuhalten. Ferner erhielten zwei Eisenröhre Sprengstoffauslagen von 600 Gramm, zwei frische Kistenhölzer von je 350 Gramm; ein Steinblock von drei Kubikmeter erhielt eine Sprengstoffauslage von 1/2 Liter, ein 1/2 Kubikmeter umfassen Steinblock wurde

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- u. Familiennachrichten.** Sonntag den 23. August (10 nach Trinitatis) predigen: (Gesammelt wird eine Kollekte für die Juden Mission.)

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Pöschmann. Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Buttke. Im Anschluss Predigt und heil. Abendmahl. **Dom.** Vorm. 11/4 Uhr: Gemeinlicher Missions-Kinder Gottesdienst für alle Gemeinden im Dom. **Stadt.** Vorm. 1/8 Uhr: Diakonus Buttke. **Dom.** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Werber. **Dom.** Vormittags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst. **Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. **Dom.** 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. **Dom.** 11/4 Uhr: Missions-Kinder Gottesdienst im Dom.

Katholische Kirche.

Sonnabend 5 Uhr: Abendmesse. Sonntag morgens 1/2 Uhr: Weidige. 1/2 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. **Mad.** 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. **Abends 8 Uhr: Junglingsverein.** In Weidisch früh 7 Uhr: Pastor Schumann. In **Francken** früh 9/4 Uhr: Pastor Witzger. **Mad.** Mittags 1/4 Uhr: Weidige. In **Vendritz** früh 8 Uhr: Past. Duval. In **Wandorf** früh 10 Uhr: Derselbe. In **Weißbach** vorm. 11 Uhr: Pastor Wollschlaeger. **Dom.** 11/4 Uhr: Predigt nachm. 1/4 Uhr: Ders. **Gottesdienst im Kirchhof Epergau.** Vorm. 8 Uhr. **Kirchfahrendorf.** Vorm. 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres so früh verstorbenen Sohnes

Curt

sagen wir hierdurch allen, insbesondere seinen Eltern, Verwandten und Freunden, innigsten Dank.

Richard Gärtner und Frau.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie die vielen Kranzbesuche bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie C. Zeigermann.**

Bekanntmachung.

Wir zeigen auf unsere Bekanntmachung vom 7. August d. J., betreffend die Sperrung der Salzenstraße von der Wilhelmstraße bis zur Parkstraße, geben wir hierdurch bekannt, daß infolge Entgegenkommens der Firma G. W. Julius Meier & Co. hier, die laut unserer Bekanntmachung vom 6. August d. J. eingelegte Beschwerde von heute ab bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr wieder freigegeben wird. **Merseburg, den 21. August 1908.** Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gottschalkstraße 2. 2. beim Kaufm. Herrn Fuh, Weidischstr. 17. 3. beim Kaufm. Herrn Trautz, Amiensstraße 14. 4. beim Kaufm. Herrn Kundt, Friedrichstr. 11. 5. beim Kaufm. Herrn Traudorf, Neumarkt 6. 6. beim Kaufm. Herrn Rudolph, Elobische Straße 4. 7. beim Restaurateur Herrn Wittsaß, Steinstraße 4 und 8. beim Restaurateur Herrn Voltrath, Weidischstraße 30. Die Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen, außerdem führt das Bestellpersonal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrat mit sich. **Merseburg, den 20. August 1908.** Kaiserliches Postamt. Weidisch.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier

zu 100 Meter Matraken u. Markfendell, 80 Meter Läuferstoff und 100 Meter Tapissierstoff. **Merseburg, den 20. August 1908.** Tachnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Meußkau, Trebnitz und Merseburg gelegenen im Grundbuche von: a) Merseburg Band II Blatt 70, b) Meußkau Band II Blatt 55, c) Meußkau Band V Blatt 218, d) Trebnitz Band I Blatt 6

zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Max Hübigs zu Meußkau eingetragenen Grundstücke, nämlich: a) Kartenblatt 12, Parzelle 45 a b, Plan 104, Acker, 5 ha 8 a 60 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 91,96 Talern - Nur Merseburg, Grundsteuerunterwerfliche Artikel 692- b) Für Trebnitz, Kartenblatt 1, Parzelle 45 a b c d, Planfeld Nr. 4, Acker 9 ha 56 a, mit einem jährlichen Reinertrage von 141,82 Talern - Grundsteuerunterwerflich, Nr. 31- c) Für Meußkau die Wassermühle Nr. 84 in Meußkau: d) 1. Kartenblatt 4, Parzelle 256, bebautes Grundstück 46 a 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 3347 Mark, 2. Kartenblatt 4, Parzelle 254, Mühle zu Garten, 75 a 60 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1480 Talern, 3. Kartenblatt 4, Parzelle 255, Mühle zu Garten in Größe von 1 ha 69 a mit einem jährlichen Reinertrage von 33,10 Talern, 4. Kartenblatt 1, Parzelle 489/236 vom Plan 39 a, Weg, 1 a 53 qm, 5. Kartenblatt 1, Parzelle 489/236 Acker, 1 ha 59 a 77 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 22,63 Talern, d) Meußkau: 1. Kartenblatt 3, Parzelle 77, Plan Nr. 2, Acker, 2 ha 54 a 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 49,80 Talern, 2. Kartenblatt 4, Parzelle 160/162, Plan 88, Weide, in Größe von 1 ha 30 a 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 17,36 Talern, 3. Kartenblatt 1, Parzelle 161, Acker, in Größe von 2 ha 45 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 43,24 Talern, 4. Kartenblatt 2, Parzelle 100/2, Weide, Planfeld Nr. 236 b über und unter dem Schillerkanal in Größe von 6 ha 74 a 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 151,75 Talern, 5. Kartenblatt 2, Parzelle 90/2, Weide, Plan 236 a in Größe von 67 a 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 15,79 Talern, 6. Kartenblatt 4, Parzelle 421/236, Acker, Plan 89 b in Größe von 12 a 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,81 Talern - Grundsteuerunterwerfliche Artikel 404

am 19. September 1908, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 versteigert werden. **Merseburg, den 2. Juni 1908.** Königlich Amtsgericht.

Aufgebot. Der Kaufmann Theodor Siebert hier, Salzenstraße 35, hat das Aufgebot der angeklagten verstorbenen Ehegatten Sparfassenbücher: 1. der hiesigen Kreispartale Nr. 18925, 2. der hiesigen städtischen Sparkassa a) Nr. 40 528, b) Nr. 75 247, c) Nr. 40 531, d) Nr. 68 874, e) Nr. 68 876, f) Nr. 68 877 beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. November 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19 anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Urkundenerklärung der Urkunden erfolgen wird. **Merseburg, den 15. August 1908.** Königlich Amtsgericht. Abt. 1.

Schöne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 450 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen; 1 Laden mit geräumiger Wohnung und Niederlagsräumen sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen; 1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör und mit Vorgarten, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen; 1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung zum Preise von 300 Mk. sofort zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen. **Belegensleiter 20.**

Parterre-Etage sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Aust. im Gaden Weidisch Mauer 10.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mk. **Unteraltersburg 28.**

Junge Leute suchen zum 1. Oktober oder früher eine Wohnung im Preise von 50-80 Talern. Offerten unter **K Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, möglichst ruhige Lage, von einzelnen Leuten zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert unter **Z Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einfach möblierte Stube zu vermieten. **Hofmarkt 25.**

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. **Belegensleiter 27.**

2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. **Severstraße 6.**

gut verzinsbar. Wohnhaus mit 2 1/2 bis 3 räumigen Wohnungen, 2. Obergeschoss 34. Näheres bei **Forkel, Lindenstr. 8.**

Geschäft, auch für einzelne Dame passend, mit oder ohne Haus unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **D 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 Mark zur 1. Stelle, minderbekannt, per 1. Oktober gesucht. Offerten erbeten unter **S 8** an die Exped. d. Bl.

Eine Kartoffel-Dämpfe mit Faß, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. **Penker, Braunsdorf.**

Einen größeren Posten neues Sackstroh und Spreu hat abzugeben. **O. Schwarz, Gärtnerei, Nordstraße.**

Bettstelle mit Matratze sehr billig zu verkaufen. **1 Ritterstr. 15.**

Feinsten Blütenhonig eigener Züchtung empfiehlt **Gustav Malpricht.**

Reitgibnen zu verkaufen. **Hälterstraße 1.**

Ein Läufer Schwein steht zum Verkauf. **Wannstraße 30.**

Kleidersekretär oder Schrank, 1 Anziehtisch und 4 Stühle, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **O 80** an die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener Kochofen oder eine Hochmaschine wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Efen** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut erhaltenen Rothherd sucht zu kaufen. **nr. Ritterstraße 7.**

Schlachtpferde wagt zu hohen Preisen **W. Naundorf, Tiefer Keller 1.**

Die Hille Berlin-Schöneberg

„Die Hille“ Berlin-Schöneberg



Rechnungs-Formulare in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorrätig **Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Gt. Straße.**

Sehrer Herr Postkammer! Nach Gott habe ich Ihnen die gute Erde, die ich an meinen Kindern, seit 4 Jahren moße, freies Recht, gut bebaut hat. **Am 14. Juni nachmals mein beständiges Recht eingetragene, welche 14 Stk. hochachtungsvoll W. H. 10. Markt I. Weid., 1.11.1908.** **Wiele Mühe-Gelbe wird mit Erfolg gegen Behindernde, Flecken und sonstigen angestrichen, in 10 Teilen à 100.- und 200.- in den meisten Apotheken erhältlich, wo es aber nicht in Originalpackung erhältlich ist, in H. Schubert & Co., Weidisch, Gt. Straße, welche man packt.**

Heringe, feinste Gunders, marinierte Heringe, Bratheringe, Hollmöpfe, Hücklinge, süßes Pflaumenmus, Caramel-Walzbier aus der Schwemme-Brauerei Halle, Flaschenbier

empfehlen **B. Bönicke, Johannisstr. 8.** Marktland - Ecke Entenplan.



Ein Küchengeheimnis von großer Wichtigkeit enthält Jüden deutsche. Jagdlich bietet er Jüden sämtliche Zutaten bester Qualität, die zur Herstellung feinsten famöser Saucen für alle Fleischgerichte erforderlich sind. **Bräunt zugleich den Braten. Billig, bequem u. vorzüglich.**

Mitesser, bildet im Gesicht und am Hals, Wästen, Bümmeln, Hüften, Sommerhosen, Dautflecken, Karminel, Hautausschläge etc. über dem über gebrauchte **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung, 15 Stk.) und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jüden's Creme,** bei herbeiziehender und einwirkender Anwendung, Preis 20 Stk., - Brotpackung 75 Stk., sonst der nach dem gleichen Bären bereitgestellten, wunderbar mild wirkenden **Jüden's-Creme, Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung).** **Wunderbare Erfolge,** werden zahlreich berichtet. Aber, der bisher noch nicht hatte, mache einen Versuch. **Jüden's** hat die beste Haut der Kinder verpackt die beste **Jüden's Mitesser-Wichtigkeits-Zettel, 20 Stk. gratis eingeschickt und kostenfrei bezogen. Preis 50 Stk. (feine Packung), und 100 Stk. (große Packung, 35 Stk.) von Kartener Wittung.**

Heute
frische Beber.
Kohlschlächtereier Liefer Keller 1.

Lichtbad
„Helios“
Weichenlöser Nr. 9. Fernsprecher 320.
Kohlensäure Sol- u. Fichten-
nadelbäder
wirken mild und beruhigend bei
Herz- und Nervenkrankheiten.
Elektrische Weich- u. Blaulichtbäder,
bestes Heilmittel gegen die Folgen
der Erkältung, wie Rheumatis-
mus, Katarakte, Nerven-
leiden etc.

**Caramel-
Malz-Bier**
der
Döllnicker Brauerei.
Für
Gesunde und Kranke
ein vorzüglich erfrischendes und
nahrhaftes Getränk.
Hertzlich empfohlen.
20 Flaschen Mk. 2,50 frei Haus
empfehlen
Bernh. Oeltzschner,
Bier- und Weingroßhandlung.

Photographie.
Max Herrfurth,
Breitestraße 15.
Empfehle mich zur Anfertigung
guter Photographien.
Neue Bilder in meiner Schauhalle

**Reichsteins
weltberühmte
Kinderwagen,**
hocheleg. Kastenwagen
von Mk. 28,00 an,
Rollwagen
von Mk. 14,00 an,
Sportwagen
von Mk. 4,90 an.
Albert Kunth, Gotthardt-
straße 30.
Reparaturen an Kinderwagen
prompt und billigst. D. D.

Eine ganze Armee
Kinder ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback,
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt
höchsten Nährwert, befördert die Körper-
zunahme, kühlt den Knochenbau, ver-
hindert die Kinderkrankheiten, als Rachitis,
Strabismus etc., da er die Bestandteile einer
guten Nahrung mit den der Muttermilch
eigenen Nährsalzen und Kohlenhydraten vereint.
Zu haben in Tüten u. Paketen a 10, 20,
50 und 60 Pfg. bei:
H. W. Camerdyer Nachf., Gustav Köpfer,
Oberburgstraße;
Salther Bergmann, Gotthardtstraße 10;
Carl Schmidt, Unterdenkburg;
Wilhelm Kästnerich, Gotthardtstraße;
Zg. Sieber, Halleischestraße;
Adolf Böhm, keine Ritterstraße;
H. Vajsmann, Sand.
Frankleben: **Nich. Handt;**
Fremack: **h. Meißner;** Hugo Erfurt;
Graf: **Kayna;** Otto May;
Stiehm: **E. Schmidt;**
Mühlheim: **W. Ködel,** Bäckermeister;
Gottschied: **h. Duerfurth;** G. Roth;
Stenden: **Bernh. Hempel;**
Landsa: **Paul Hüner;**
Kobrowitz: **Albert Traeger;**
Fremack: **Heinr. Friedrich;** W. Nagel.
Güldenitz: **Gerhard Schwarze;**
Landsa: **Pangenberg;**
Schaffstädt: **Stammer;**
Niederdenkburg: **h. Schaffstädt;** Emma Dobritzsch;
Bornstedt: **h. Duerfurth;** Otto Weinroth.
Bäckermeister: **Conrad, Wilkau.**

Gerste, Weizen, Roggen, Hafer

Kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

W. Seewald & Co.,
Merseburg. Fernsprecher 55.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das
neueste und vollkommenste Waschmittel der
Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend.
Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und
Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.
Garantiert chlorefrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst
bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
sich der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.

Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schrankkuchern** in feuer- und diebes-
sicherer Treoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Eilen Sie



und kaufen Sie schnellst
Nigrin, wenn Sie auf
prachtvoll glänzendes Schuh-
zeug reflektieren.

Zu sehr günstiger Lage von Halle a. S. sind zwei große

Vagerspeicher und mehrere
Vagerplätze

mit **Sabwanfsluß** für jeden Industriezweig passend, sofort **preiswert** zu ver-
mieten. Auskunft erteilt Herr Ziegelmittelproktor **Stärke, Halle a. S.,** Merse-
burgerstraße 68, II.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musäus.**
Sonabend 23. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr.
Volks-Vorstellung.
Halbe Preise!
Die Else vom Erlenhof.

Vollstück in 5 Akten von Staud.
Sonntag, 23. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr.
Letztes Gastspiel
Fanny Meyer-Musäus.
Ein Sonnenstrahl.
Schauspiel in 1 Akt von Wad.
Zum Ginfiedler.
Luftspiel in 1 Akt von Jakobson.
Militärfronten.
Luftspiel in 1 Akt von Moser.

Der
beste Dünger
für die **Wintersaaten**
ist **Peru-Guano**
in **Füllhornmarken**
er macht die Ackerfrüchte mild und warm
und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich be-
währt.

Junger Landwirt,
26 Jahr, Bestler eines schuldenfreien
Gutes von ca. 60 Morg., wünscht die
Befreiung einer jungen Dame aus
acht Familie. Vermögen 18-20000 Mk.
Off. unt. U D 1456 an Red. Hoffe,
Halle a. S.

Ordnlicher Laufbursche
S. Weiss.
sofort gesucht

Für meine Schwimmnastalt suche
1909 einen tüchtigen zuverlässigen
Schwimmlehrer
mit guten Zeugnissen. Gehalt monatl.
100 Mk. und freie Schlafstelle.
Louis Kell, Götze (26)

Washfrau
sofort gesucht
Jacobowitz, Gotthardtstraße 5.
Reinliches Waschen oder Frau zum
Frühstücktragen
sofort gesucht. **Oskar Hüthel.**

Ein lauberes eudliches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird zum 1. Oktober
gesucht
Delarue 9, 1 Tr.
Tüchtiges älteres Mädchen
für Küche und Haus per 1. Okt. gesucht.
Alfred Katsch, Halle a. S.,
Wallstraße 9/10.

Ordnliches Dienstmädchen
zum 1. Oktober zu mieten gesucht
Burgstr. 13. part.
Zum 1. Oktober suche ich ein zuverlässiges
Stubenmädchen,
welches gut plätten kann.
Frau Landesrat **Nitschke,** Domplatz 5.
Ein solches lauberes
Mädchen

wird 1. September oder später nach Berlin
zu mieten gesucht. Zu erfragen bei
Frau **Schrepper,** Rennmarkt 32.
Ehrliebe laubere

Aufwartung
für einige Stunden des Tages sofort ge-
sucht
Burgstraße 2.

Ein braunschwarzer Jagdhund
zugefunden. Abgehoben bei
Fried. Peuker, Braunschweig.
Eine wasserdichte Berdedecke
gefunden. Abgehoben **Röhlschen Nr. 17.**

Verloren
am Mittwoch, wahrscheinlich in den Anlagen
am Gotthardtsteiche, eine
goldene Brosche
(Eitenform) mit 3 kleinen weißen Perlen.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Galleischerstr. 4. I.
Dazu eine Beilage.

Deutschland.

(Auf dem Deutschen Katholikentage) — sprach am Mittwoch nachmittag in der dritten öffentlichen Versammlung Landgerichtsrat Zahrmann-Essen über die Wahrung der katholischen Ideale bei der studierenden Jugend. Sodann sprach Universitätsprofessor Dr. Zahn-Sträßburg über Frauenbildung und Frauenbetätigung und Abg. Oberlandesgerichtsrat Marx über die Lage der Katholiken in der Gegenwart. Er verlangte vollständige Gleichberechtigung der Katholiken mit den Evangelischen, die angeblich jetzt noch nicht vorhanden sei. „Sowohl Gesetzgebung als Verwaltung müssen uns die gebührende Gleichberechtigung zuteil werden lassen. Die Idee des protestantischen Kaiseriums, so verfassungsgemäß und geschichtswidrig es ist, muß aus dem Kopfe übelwollender Bürokraten und kurzsichtiger Behörden verschwinden. Gerechtigkeit seitens der Gesetzgebung, Achtung unserer religiösen Überzeugung, strenge Wahrung des konfessionellen Friedens, auf unserer Seite aber auch Wachsamkeit, Loyalität, Regelmäßigkeit, Einigung in unleren Reihen und bei jedem Einzelnen von uns.“ — Die Wahl des Dtes für die nächstjährige Jahresversammlung der deutschen Katholiken hat man dem Zentralausschuß zu überlassen beschlossen. In der 4. geschlossenen Sitzung am Donnerstag wurde zur Frage der Zulassung der Frauen zu den Generalversammlungen mitgeteilt, daß sich im Ausschusse eine starke Strömung gegen die Zulassung befände. Man will den katholischen Frauenvereinen vorläufig nur das Recht zugestehen, sich auf den Katholikentagen durch katholische Männer vertreten lassen. Im übrigen soll das Zentralkomitee die Frage noch einmal gründlich prüfen. Zur römischen Frage wurde sodann folgende Resolution ohne wesentliche Debatte einstimmig angenommen: „Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet in Abereinstimmung mit allen treuen Katholiken der ganzen Erde dem Heiligen Vater in Rom, Papst Pius X., die ehrwürdigsten Glück- und Segenswünsche zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum und richtet ihre Gebete zum Himmel, um von Gott dem Allerschöpfer für ihn eine lange und friedliche Regierung der Kirche zu erbitten. Sie legt St. Petrus für bei dieser Gelegenheit wiederum den Ausdruck ihrer unwandelbaren kirchlichen Treue und Anhänglichkeit zu Jesus und verspricht von neuem dem Nachfolger Petri und Statthalter Gottes auf Erden Gehorsam und Gehorfan und verwirft namentlich mit dem Heiligen Vater die Jertümer, die er in der Encyclopa „Pascondi domonici gregis“ vom 8. September v. J. verworfen hat. Sie betet auch im heiligen Geist, den Heiligen Vater zu trösten und zu stärken in den schweren Bedrängnissen, denen zurzeit die Kirche in so manchen Ländern unterliegt, damit er den rechten Weg finde, mit der göttlich geoffenbarten Lehre auf der ganzen Welt die Herzen der Menschen zu öffnen. Sie muß den Anspruch aufrecht erhalten, daß der Papst eine volle wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit genießt, welche die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist. Eine Bedingung der Unabhängigkeit ist auch die volle finanzielle Selbständigkeit der päpstlichen Verwaltung, welche durch regelmäßige reichliche Unterstützung der Sammlungen zum Peterspennig gesichert werden muß. Sie fordert die Katholiken Deutschlands auf, das gegenwärtige Jahr des goldenen Priesterjubiläums des Heiligen Vaters zu benutzen, um durch besonders reichliche Spenden einen Beweis ihrer innigen Verehrung für St. Petrus und ihrer treuen Liebe zu ihrer Kirche zu geben.“ Weitere zur Annahme gelangende Resolutionen bezogen sich auf die Antikatholikbewegung, die Strafrechtspflege und das Gefängniswesen, ferner auf die Wohltätigkeitspflege. Kurz darauf begann die öffentliche Schlussversammlung das Schlußwort. Nachdem sprach Kardinal Erzbischof Dr. Fischer noch eine Ansprache gehalten hatte, wurde der Katholikentag geschlossen. — Die Fahrt des deutschen Militärtransportes für Ostasien auf dem Landwege durch Rußland und Sibirien ist nach den in Petersburg vorliegenden Meldungen bisher glatt verlaufen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. Auf den größeren Stationen, wie Wjasma, Tula, Penza, Schran und Samara, fanden

Begrüßungen des deutschen Kommandos durch die Trübshörden statt.

(Die Konferenzen der sozialdemokratischen sächsischen Landtagsabgeordneten) sind von den Beteiligten fast durchweg als unverzüglich und harmlos hingestellt worden. Demgegenüber schreibt ein sächsischer Landtagsabgeordneter, der als solcher an den Konferenzen teilnahm, daß diese immer „war unausgesprochen, aber deutlich fühlbare einen gewissen tendierenden Charakter gegen die Parteischlüsse“ trugen. Daß dabei auch Beschüsse gefaßt worden seien, weist der Gewährsmann an verschiedenen Beispielen nach. — Eine in Fürth abgehaltene sozialdemokratische Versammlung hat nach Reden des Landtagsabg. Segis und des Redakteurs Eisner einstimmig in einer Resolution die Zustimmung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum bayerischen Budget vollauf gebilligt.

(Die sächsischen Sozialdemokraten und das Budget.) Ein Dresdner sozialdemokratisches Blatt erinnert daran, daß in der Zeit von 1877 bis 1900 die sozialdemokratische Fraktion der sächsischen Zweiten Kammer das Budget nur zweimal abgelehnt, sechsmal aber bewilligt hat. Und was das merkwürdigste daran ist: Seit 1880 ist diese Zustimmung unter der Führung Liebknechts und seit 1882 unter der Führung Liebknechts und seit 1882 unter der Führung Liebknechts geübt worden. — Auch dies ist wieder ein Beweis dafür, daß der Revisionismus mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun hat.

(Aus den Kolonien.) Der Aufhebung der Kommunalverbände in Deutsch-Ostafrika hat der Gouvernementsrat des Schutzgebiets Ende Juli, dem Vorstehende des Gouvernements folgend, zugestimmt. Diese Verbände erfüllen auf Grund eines Anteils an der Hüttensteuer, die ihnen zufließt, und aus anderen Einnahmen Pflichten, die auch bei uns den Gemeinden zugewiesen sind: Polizei, Marktweien, Gesundheitswesen, Wegebau und dergleichen, daneben unterhielten sie auch die Beschäftigung ihrer Arbeiter und zu Versuchszwecken Schamben (kleine Pflanzungen). Als Staatssekretär Denburg vor einigen Monaten die Aufhebung der Kommunalverbände in Aussicht stellte, da durch Ungleichheiten in den Einkünften sich Mißstände herausgebildet hätten, machte das drüben böses Blut. Inzwischen hat sich, wie wenigstens die „Kreuzzeitung“ behauptet, die weiße Bevölkerung der Kolonie überzeugt, daß eine Beschränkung ihrer Selbstverwaltung nicht das Ziel des Gouverneurs ist. Als Kompensation sollen fünfzig in die Bezirke, die Selbstverwaltungsborgane der einzelnen Bezirke bei der Aufstellung der Gats beratend mitwirken. Für die bisherigen Kommunalbeamten soll vollauf gesorgt werden. Eine Ausnahmestellung werden künftig Dar-es-Salam und Zanga einnehmen, die ja auch als Städte in unserem Sinne bezeichnet werden können. — 3000 Hektar Wald hat in Deutsch-Ostafrika im Gebiet Turu wurde von zuständiger Stelle in Berlin erklärt, daß bisher eine Beschränkung der Meldung nicht eingeflossen ist. Man glaube daher zu der Annahme berechtigt zu sein, daß es sich nur um kleinere lokale Vorgänge gehandelt hat, die wieder geordnet sind.

Volkswirtschaftliches.

(Über den Saatensland in Preußen um die Mitte August) werden folgende Ziffern veröffentlicht, bei denen 2 einen guten, 3 einen mittleren Saatensland bedeutet: Winterweizen 2,5 (im Juli d. J. 2,4), Sommerweizen 2,7 (2,7), Winterroggen 2,4 (2,2), Sommerroggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,9 (2,9), Sommererbsen 2,8 (2,7), Wintererbsen 2,9 (2,7), Ackerbohnen 2,8 (2,7), Wintererbsen 2,8 (2,7), Kartoffeln 2,6 (2,8), Zuckerrüben 2,6 (2,8), Flachs 2,8 (2,7), Getreide 2,6 (2,6), Linsen 2,6 (2,6), Meliswiesen 2,5 (2,4), andere Wiesen 2,0 (2,8). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: Die Getreideernte ist in vollem Gange. Ertragswert wird sie durch das Lagern der Frucht und durch viele den Arbeitern sehr hinderliche Regensdauer. Im großen ganzen ist man aber mit dem Erntemeter zufrieden. Vom Wintergetreide ist der Roggen ziemlich unter Dach, im allgemeinen gesund und trocken. Die Angaben über den Ertragswert geben sehr ansehnliche, was ist eine recht gute Mittelwerte zu erwarten. Auch vom Winterweizen ist schon viel geerntet und eingefahren. Im allgemeinen ist man mit der Güte des Korns zufrieden. Die großen Sommerfrüchte, die auf den Weizen in den beiden Vornamern geerntet werden, erfüllt er nicht ganz, erntet aber immer noch gute Ertragsfrüchte. In den östlichen Gegenden ist infolge Einwirkung von Hitze und Dürre die Sommerernte gleichzeitig mit der Winterernte schnittreif gemordet, so daß, da die Arbeiter nicht schnell genug zu bemähten sind, Verlust durch Unfällen befürchtet wird. Auch erträgt umfangreiches Lager das Schmeiden und beeinträchtigt die Ausbeute der Ährer. Die Getreide hat hin und wieder hierdurch ihre Verwendbarkeit als

Braugeräte eingebüßt. Über Unkraut, namentlich im Hafer, wird viel geklagt. Die Saftigkeit haben ihre Zulnote verbessert. Im übrigen weichen hier die Einzelangaben sehr von einander ab. Trotz der trockenen Hitze nach dem ersten Schnitt sind die Aussichten für Futterpflanzen nicht schlecht.

(Die Einfuhr australischer Butter nach England, die insbesondere von Queensland ausgeht, ist eine sehr beträchtliche. Am besten wird dies durch die Tatsache belegt, daß eine Änderung lediglich in der Verpackung zur Bildung einer eigenen Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark geführt hat. Während nämlich bisher die Butterfrachten aus Australien gesammelt waren, wird die Ware nunmehr in Stroh gepackt. Es kommt dies daher, daß der Verbrauch an diesen Paketten so groß war, daß der Holzpreis lebhaft in die Höhe ging. Im Monat März dieses Jahres kamen allein 50000 Kisten mit Butter im Gewicht von 1250 Tonnen und im Wert von fast 3 Millionen Mark von Queensland nach London. Bei der neuen Verpackung verwendete man eine Mischung von Porzellanerde und Stroh. Eine solche Verpackung kann zum Preise von 4 Schilling geliefert werden. Gegenwärtig werden 3 Millionen Kisten jährlich in Australien gebraucht, die einen Wert von 4 Millionen Mark darstellen. Die neue Packung wird etwa 800000 Mark jährlich für die Fabrikanten ersparen. Das neue Material wiegt etwa 21 Kilogramm, ist dampf dicht und geruchlos.

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 21. Aug. Am 6. September findet das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Laubstume hier statt. Geheime Legitimationsheine zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn sind an den Direktor Stühling von der Provinzial-Laubstumenanstalt zu richten. — Am Seminar findet zurzeit der Schwidige pädagogische Kursus für Kandidaten der Theologie statt; an ihm beteiligen sich nur zwei Kandidaten, eine gegen frühere Jahre sehr geringe Zahl.

† Naumburg, 21. Aug. Ein wirklicher Schreckenreich ist dieser Tage hier in der Hallischen Straße verübt worden. Ein Unbekannter, der wohl mit den Verhältnissen vertraut war, drang in die Wohnung eines alten Arbeiters, der seit einiger Zeit schwer krank darniederliegt, und stahl, während die treue Pflegerin des Kranken, dessen ebenfalls hochbetagte Gattin, zu häuslichen Verrichtungen nach dem Hofe gegangen war, aus einem Kasten die geringe Barfschaft der beiden armen Leute.

† Naumburg, 20. Aug. Die Stadtverordneten beschäftigten sich mit einem dem Neubau des Lehrerseminars betreffenden Vertrage der Regierung, der aber noch die Billigung der Versammlung laud. Die Not fordert, daß u. a. in die Vertragsbestimmungen aufgenommen werde: „Der Fiskus darf während der Weiszeit (wohl mindestens dreißig Jahre) kein Internat errichten und muß während dieser Zeit dem Seminar eine Präparandenanstalt, sowie eine Übungsschule angliedern und unterhalten nach Maßgabe des besonderen Vertrages.“ Für den Bau wird eine Gesamtsumme von 325000 Mk. bewilligt. In der eingehend geführten Diskussion wurde von einem Stadtverordneten gesagt, daß der jährliche Zuschuß, den die Stadt für das Seminar zu leisten habe, auf 120000 Mk. zu berechnen sei. — Die Wenzelskirche wird seit längerer Zeit einer gründlichen Renovation unterzogen, deren Kosten auf 150161 Mk. veranschlagt sind. Die Veranlassung erklärt sich mit dem Entschiede der Regierung einverstanden, daß die Stadt als Patron 50052 Mk. zu den Kosten beiträgt. Die Stadt stellt dem Eisenbahnstas Gelände zur Anlage von Schneeschuttdämmen an der Bahnhalle Naumburg-Leuchern zur Verfügung, wodurch eine Ausgabe von 5057 Mk. entfällt.

† Quedlinburg, 20. Aug. Der Arbeiter Meßing verweigerte gestern abend seiner Wirtschafsterin Schulze und deren 27 jährigem Sohne den Zutritt zu seiner Wohnung. Als er schließlich öfnete, fiel er über Schulze mit einem Messer her. Dieser wehrte sich, entriß Meßing das Messer und verletzte ihn damit so schwer, daß er nach wenigen Minuten tot war. Als Schulze sah, was er angerichtet hatte, stellte er sich der Polizei.

† Trautvitz bei Zeitz, 20. Aug. Die Arbeiterfrau Doppelte lebte mit ihrer Mutter in Unfrieden, weil es ihr nicht in den Sinn will, daß die Mutter als Unszüglerin Unterstützung erhält. Da ihr diese vorzuzulassen nicht will, strengte die Mutter gegen ihre Tochter gerichtliche Klage an. Dies veranlaßte letztere, auf die Mutter mit einem Revolver zu schießen und, da die Schüsse nicht tödeten, sie noch zu mifshandeln. Die mißratene Tochter schenkte einige Stunden nach ihrer schuldigen Tat Zwillingen das Leben.

† Koda, 21. Aug. Der erst seit einem Jahr hier amtierende Bürgermeister Dietrich wurde entsetzt mit einem Schuß in der Schläfe von einem Herrn im Walde aufgefunden. Aber die Ursache zu dem Selbstmord laufen die verschiedensten Gerüchte um. Nach einer Meldung einer Jener Zeitung soll ein Ehrenhandel der Anlaß zu dem Tat gewesen sein.

† Gera, 20. Aug. Der Barbier Große in der Reichstraße hatte einen Barbiergehilfen namens Freile entlassen, wobei sich beide über die Lohnfrage nicht geeinigt hatten. Abends fehrte der junge Mann in die Barbierstube zurück und forderte den ihm nach seiner Meinung zustehenden rückständigen Lohn. Als Große ihm diesen verweigerte, ergriff der Gehilfe ein Rasiermesser und zerschchnitt dem Barbier den Arm derart, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er jetzt noch infolge des starken Blutverlustes benutzlos darniederliegt. Bei dem Rinken zerstückt der Messerhieb auch noch einen Spiegel und eine Schaulinienstange.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. August 1908.
* (Militärisches.) Befördert wurden: Oberst Graf von Schwerin, beauftragt mit der Führung der 15. Infanterie-Brigade in Halle, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade zum Generalmajor. Fähnrich Lehmann im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 zum Leutnant; Führer, Assistenzarzt beim Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36, zum Oberarzt unter Verweisung zum Infanterie-Regiment Nr. 96.

* Man schreibt uns: Am 16. d. Mts. feierte einer unserer ältesten Mitbürger, der königliche Steuereinknehmer a. D. Herr August Pöhrengegel seinen 80. Geburtstag. In geistiger und lebhafter Frische war es dem Jubilar vergönnt, diesen Festtag im Kreise seiner Familie froh begehen zu können. Schon zu früher Morgenstunde wurde er von Freunden durch ein Musikständchen erheitert. Um 11 Uhr vormittags brachte ihm eine Deputation des hiesigen Vereins ehemaliger Artilleristen, dem er seit länger als 25 Jahren als Mitglied angehört, die Glückwünsche des Vereins dar. Zur Ehre des Jubilars und in Anerkennung der Verdienste, welche er sich in der langen Zeit seiner Mitgliedschaft erworben hat, ist er von diesem Verein zum Ehrenmitglied ernannt worden. Das hierüber in kunstvoller Weise ausgeführte Diplom wurde ihm als Geburtstagsangebinde überreicht. In seiner Ansprache gab der Vereinsvorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein die Ehre und die Freude haben möge, den Jubilar nun als Ehrenmitglied noch recht lange an den Seiten zählen zu dürfen, und daß dem Jubilar noch recht viele Jahre ungetrübten Glücks beschieden sein mögen. Herr Pöhrengegel dankte tiefbewogenen Herzens für die ihm zu teil gewordene Ehrung und wünschte, daß der Verein auch fernerhin eine Pflichten treue Kameradschaft, unverwundlicher Königstreue und wahrer Vaterlandsliebe bleiben möge. Der älteren Einwohnerschaft Merseburgs dürfte der Jubilar ohnehin keine unbekante Persönlichkeit mehr sein. Da er doch zur Zeit der Wahl- und Schlichtungszeit einen großen Teil seiner Laufbahn hier in Merseburg zugebracht und in dem bekannten Steuerebau am Sirtzort manchen dem steuerlichen Tribut abgefordert.

* 1800 Mark find gesten von der Sammelkasselle unseres Magistrats an die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart als erste Rate für den Grafen Zepelin abgehandelt worden.

* Gestern nachmittags unternahm einige Mädchenklassen unserer hiesigen Volksschulen eine Dampfbesuche nach Dürrenberg, wo die Saline und die Einrichtungen des Solobades besichtigt wurden.

* Auf der Neubaufreude der Halle'schen Straße treten jetzt bereits deutlich die Grenzen hervor, wo die neue Straße wieder in die alte einmündet. Im Süden liegt dieses am Rotenbrückenrain, im Norden am Seyffers'schen Gartenangewiesfeld resp. an der neuen Straße, die sich vor diesem nach Westen zu abzweigt. Hier bildet die alte Halle'sche Straße eine ziemlich tiefe Einengung, die den Anschluß der neuen Straße wesentlich erleichtert, so daß auf dieser Seite die Neubaufreude erheblich kürzer ist als auf der Südseite. Zurzeit ist man mit der Herstellung des neuen Straßenplanums beschäftigt, nachdem die entbehrlichen Erdmassen durch eine Feldbahn mit Lokomotivbetrieb beseitigt worden sind. Lange Reihen festgelegter Bordsteine lassen auf der Südseite schon die Steigung erkennen, welche die neue Straße von der Unterführung aus erhält; auch die Pfostenreihe hat begonnen und an der Leugung der Gas- und Wasserleitungsrohre sind zahlreiche Hände beteiligt. Da es sich hierbei meist um Arbeiten in lockerem Boden handelt, wird voraussichtlich ein größerer Zeitaufwand bis zur Fertigstellung derselben nicht erforderlich sein. In einigen Wochen dürfte die augenblicklich noch ziemlich wüst aussehende Straße einer besseren Ansicht gewöhnen und dann wird auch der beschwerliche Verkehr für die Anwohner der Halle'schen Straße, die um seinen großen Umweg machen zu müssen, bis vor kurzem zwischen Erd- und Steinhäufen hindurch ihre Behausungen aufsuchten und abends mit der Pandlaterne an den gefährlichen Anschuldigungen entlang pilgerten, einige Erleichterung erfahren. Da der ganze Straßen-

bau in städtischer Regie ausgeführt wird, darf man wohl erwarten, daß die Herstellung der neuen Straße mit größtmöglicher Beschleunigung erfolgt.

* Pilzgenuß und Pilzvergiftung. So viel auch seitens der Presse und der Behörden zur Vorrichtung im Genusse von Pilzen gewarnt wird, so vergeht doch kein Jahr, in dem nicht von schweren, ja tödlich verlaufenden Vergiftungen berichtet wird. Die Pilzvergiftungen gehören zu den Erscheinungen, die dem Forscher, dem Botaniker sowohl wie dem Arzte, ständig neue Rätsel aufgeben. Gesundheitschädigungen können nicht allein durch die Giftpilze an und für sich hervorgerufen werden, sondern auch durch verdorbene Ware, durch von Schimmelpilzen und Bakterien zersetzte. Doch sind derartige Erkrankungen selten im Vergleich zu den eigentlichen Pilzvergiftungen. Verwirrend wirkt es, daß gewisse Pilze bei manchen Personen giftig waren, bei anderen nicht, so wurde der Knollenblätterpilzschwamm und der Fliegenpilz vor Jüngern ohne Gesundheitschaden verspeist, die Giftpilze sind daher nicht immer giftig. Sie zeigen auch beim Tiere-Verbrauch nicht immer die gleiche Giftigkeit. Merkmale, welche die giftigen Pilze mit Sicherheit erkennen lassen, gibt es leider nicht. Die landläufigen Erkennungsmerkmale, wie das Mitlöcher einer Zwiebel, das Eintauschen eines silbernen Löffels in das Pilzgericht sind wertlos; die Bräunung des Löffels weist höchstens auf Säurestoff, wie Schwefelwasserstoff, hin. Die Vorzüge der Pilze bestehen darin, daß sie ein schmackhaftes Gericht abgeben, das nahrhaft ist, wenn es mit Eiern, Mehl und Butter zubereitet wird. Im übrigen ist ihr Nährwert gering, er gleicht dem grünen Gemüse, weil sie zu 90 Prozent aus Wasser bestehen, ihre Auszubarkeit ist schlecht, namentlich die des Stickstoffes, manche Arten, wie die harten, lederartigen, sind auch schwer verdaulich. Die häufigste und gefährlichste Vergiftung ist die durch den Knollenblätterpilzschwamm, der um so gefährlicher wirkt, weil die Symptome spät, oft erst nach 48 Stunden nach dem Genusse auftreten und inzwischen keinerlei Anzeichen auf die schon eingetretene Vergiftung hinweisen. Wenn nun die ersten Vergiftungszeichen auftreten, ist das Gift meist schon aus dem Darm in die Körperflüssigkeiten übergetreten und die Hilfe kommt zu spät. Die Häufigkeit der Vergiftung erklärt sich aus der Ähnlichkeit mit dem edelbaren Champignon. Pilzvergiftungen sind demgegenüber selten. Die Symptome der Vergiftung bestehen in Magen- und Darmstörungen, Brechdurchfall, Krämpfe, Aufregungszustand und Bewußtlosigkeit. Zur Verhütung der Vergiftung hat man neben der Belehrung die marktpolizeiliche Überwachung des Pilzverkaufs vorgeschlagen. Vom Marktverkehr sollen alle Pilze ausgeschlossen sein, die schwierig von giftigen derselben Art zu unterscheiden sind. Nur junge Exemplare sollen Verwendung finden, alle aus-gewachsenen und sehr wässrigen Pilze sind zu vermeiden.

* Fußballspiel. Am kommenden Sonntag beginnt die I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ ihre für die bevorstehende Herbstzeit vorgesehenen Spiele und zwar hat sie sich als ersten Gegner die bei den hiesigen Sportinteressenten wohlbekannte II. Mannschaft des Halle'schen Fußball-Klubs „Hohenzollern“ ausgewählt. Die bisher zwischen den beiden genannten Mannschaften ausgetragenen Wettspiele endeten teils unentschieden, teils mit einem knappen Siege der einen oder anderen Partei und dürfte sich daher auch dieses neue Spiel zu einem recht interessanten gestalten. Das Spiel findet auf dem hiesigen großen Erzzerplatz statt und wird nachmittags 4 Uhr beginnen.

* Ein Platzkonzert findet am morgenden Sonntag am Kaiser-Friedrichs-Denkmal statt. Das Programm hierzu ist folgendes: 1. Die Loyal- Legion, March v. Sousa. 2. Ouvertüre „Berliner Luft“ v. Linde. 3. Szenen a. d. Op. „Der Freischütz“ v. Weber. 4. Polka für zwei Trompeten v. Brecht. 5. Serenade v. Metra. 6. Blau-Weichen, Mazurka v. Eilenberg.

* (Tivoli-Theater.) Am Sonntag findet das letzte Gastspiel von Fanny Meyer-Musäus statt und wird diese Vorstellung ein ganz besonderes Interesse durch die Wahl der von unsern lebens-würdigen Gaste darzustellenden Rollen haben. Zuerst gibt Fanny Meyer-Musäus die Kläre in dem preis-gedönten Schauspiel „Ein Sonnenstrahl“ von Robert Wach, eine literarische Arbeit, welche vor kurzer Zeit bei ihrem Erscheinen an allen Hoftheatern Aufsehen erregt hat. Darauf spielt der Gast in dem allerliebsten, stimmungsvollen Lustspiele „Der Ein-siedler“ von Jakobin die junge auf der Hochzeit-reise sich befindende Frau und zum Schluß gibt Fanny Meyer-Musäus die Engländerin in „Militär-roman“, ein Lustspiel, welches der Künstlerin Gelegenheit gibt, ihren Humor nach Herzenslust die Zügel schießen zu lassen. Es wird das letzte Gastspiel in der Tat eine Glanzvorstellung, denn wir werden unseren Vorlieb in drei verschiedenen Gattungen be-wundern können. Außerdem ist das ganze Personal des Tivoli-Theaters in größeren und kleineren Rollen

beschäftigt und werden alle Theaterfreunde es mit Freuden begrüßen, daß auch Frau Direktor Musäus in den Lustspiel „Der Ein-siedler“ eine der Hauptrollen übernommen hat und die ältere Dame darstellend wird, welche ihre silberne Hochzeit feiert. Der Theaterabend am Sonntag empfindet sich nach alledem wohl am besten von selbst.

* (Theater.) „Unsere Paula“, Lustspiel in 4 Akten von Schünhan, ist ein Stück, das uns zwar einige Unabgeschlossenheiten zuzusetzen und zwar nicht in sich kommen will, dann aber sich sehr gut entwickelt, uns oft zu recht herzlichem Lachen bringt und stets in bester Stimmung erhält, bis wir am Schlusse höchst befriedigt sind, zwei glückliche Paare zu sehen und zu wissen, daß der Herzog, der uns schnell für sich eingenommen hat, sein Glück an der Seite der Prinzessin Mathilde finden wird, die wir ja leider nicht persönlich kennen gelernt haben, von der wir aber das Beste denken, und der wir alles Gute wünschen. Das seine Lustspiel war von Herrn Regisseur Ulrici auf das sorgfältigste einstudiert und kam tadellos heraus. Die Titrolle spielte Frau Fanny Meyer-Musäus, die es bei ihrem Auftreten noch meriten konnte, daß man sie hier nicht vergesse hat. Sie gab doch ein vollespieltes Schauspiel, das sie mit lebhaftem Witsal begünstigt, und wurden ihr doch prächtige Aktenpartner überreicht. Die junge Künstlerin sah als Komtesse Paula ganz recht aus und spielte so frisch, frisch, herzlich, natürlich, daß sie alles entzückte. Herr Ulrici bot als ihr Vater Graf von Bernadot wieder eine feine Charakterrolle, die schwierig zu übertrumpfen ist. Auch die übrigen Rollen wurden alle gut gespielt. Besonders gelungen war der Vater des Herrn Bernadot. Die Partstellung des drohenden Gemütsleidens glückliche Herrn Patersdorff so gut, daß man seine Freude daran haben konnte. Herr Selemann verkörperte den Prinzen mit großem Geschick. Ebenso gewandt gab Frau Gehring die Baronin von Feldheim. Herr Hoffmann verdient für seinen Herzog alles Lob und Herr Büch für seinen Sekretär Engelbert nicht minder. Alles in allem: Der Abend war sehr nett, und mit freundlicher Erwartung sehen wir dem nächsten Gastspiel der Frau Fanny Meyer-Musäus entgegen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Goddula, 20. Aug. Zum Trichinen-schauer für den Bezirk Goddula ist anstelle des verstorbenen Eduard Brode Herr Ernst Gräfe hier vom Königl. Landrat bestellt worden.

Wetterwarte.

22. Aug.: Etwas kühl, ziemlich trübe oder wolfig, Regen, stellenweise Gewitter, später trocken. — 23. Aug.: Ziemlich heiter, meist trocken, später kühl, Tag ziemlich warm.

Gerichtsverhandlungen.

— Magdeburg, 19. Aug. Der Straf-gericht verurteilte wegen Meuterei und tätlichen Angriffs auf zwei Vorgesetzte (einen Sergeanten und einen Gefreiten) drei Arbeitskolonnen zu je 10 Jahren Gefängnis und Ausweisung aus dem Heere.

Ein Vürgermeister wegen Betrugs und Unterschlagung verurteilt. Der Vürgermeister Melcher zu Jeddern a. Eder wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist das Opfer seiner Eucht, möglichst schnell reich zu werden, und seines übergehenden Reichtums geworden. Er war allein dreimal in Nordamerika, Süd, Teneriffa usw. Sein Einkommen betrug nur 2500 Mk., so verachtete er denn auf alle mögliche Weise Geld zu erlangen. Er gründete eine Privatpartei und unterließ die Einlagen in Höhe von 29655,12 Mk. Um diesen Betrag wieder zu erlangen, ließ er sich außerdem noch in unglückliche Spekulationen ein. Er reiste u. a. mit Goldbarren im Werte von 9000 Mk. nach Amerika, um, wie er hoffte, sie dort hoch loszuschlagen. Aber auch diese letzte Hoffnung erwies sich als trügerisch. Wieder hat sich auch schriftstellerisch betätigt und u. a. eine Geschichte der preussischen Könige geschrieben. — Seine Strafe trat er sofort an.

Vermischtes.

* (Kaiser Franz Josef und die Umerin.) Anlässlich des Geburtstages Kaiser Franz Josefs erzählt Peter Hofegger in seinem „Beimgarten“ einige hübsche Anekdoten vom Kaiser. Eine der niedrigsten ist die Begegnung des Kaisers mit der hiesigen Umerin. Die ließ ihm Jagdprober dem Kaiser in den Weg, tat einfach und fragte ihn, ob er nicht dem Herrn Kaiser gefehen hätte, sie laufe ihm schon die längste Zeit nach. — Was sie von ihm denn wollte? — Ja, sie möchte ihn solange auf den Knien bitten, bis er ihr den Bräutigam freigebe, der bei den Soldaten lieg, „Weiß ihm nur bravo“, soll der Kaiser geantwortet haben, „wenn die drei Jäger“ vorbei sind, wird er schon kommen“.

* (Fürst zu Fürstenberg), der sich bei dem Brande von Donauerschingen gegenüber dem Hauptmann der Zerlanger Feuerwehrt in wenig würdiger Weise benommen hatte, bat den Feuerwehrtshauptmann um Entschuldigung, so daß es nicht zu einem gerichtlichen Nachspiel kommen wird.

* (Verunglückter Pilzgericht.) In der Nähe von Beau (Frankreich) ist ein Pilzgericht Verurteilt worden mit einem Güterzuge zusammengefahren, 15 Personen sind verwundet, darunter 11 lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus zu Beau gebracht.

* (Eisenbahnunfall.) Am dem Eisenbahnübergang bei Wattenfeld bei Effen wurde Donnerstag abend das Fuhrwerk eines Wädrermeisters vom Zuge überfahren. Ein Kind war sofort tot, ein anderer Junge wurde schwer verletzt.

* (Eine ganze Familie von Witz getroffen.) Eine Familie von sieben Köpfen in Waropolskaun (Höngelgrube), die bei einem Gewitter Schuß unter einem Baum gesucht hatte, wurde vom Witz getroffen. Eine Frau wurde getötet, die anderen Personen wurden nur verletzt.

* (In der Reichsbank zu Berlin) ereignete sich nach der „Frankf. Ztg.“ kürzlich ein antizipanter Vorfall, der für das Entgegenkommen spricht, das die Bank bei der Einlösung deutscher Banknoten oder bei Ersatz von Verlusten

beweist. Eines Tages erschien ein Hirte bei der Hauptkassette und legte eine unheimliche Masse, sauber in Papier gewickelt, vor, die sich bei näherer Betrachtung als ein Ziegenmaggen präsentierte. Dazu erzählte er folgende romantische Geschichte: Er habe einen Ziegenhirten in der Nähe der Kirche gesehen, der bei Ziegenhüten eingeschlagen. Ein Hund habe sich ihm genähert und aus der Tasche, aus der er öfters Salz genommen habe, den Stein gezogen und gefressen. Natürlich über den Verein habe er, der Hirt, die Ziege geschlachtet und bringe nun den Magen zum Einbringen. Ein Sadistenfingerring machte sich sofort an die Untersuchung des Magens und kamte an unheimlichen Abstrichen konstatieren, daß der Schäfer nicht gefressen habe. Auf diese seltsame Weise, die an Gewissenhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, kam der Hirt wieder zu seinem Gelde, denn er erhielt anstatt des gefressenen einen nagelneuen Taubennarrschinken ausgehängt.

Mit einem Mann (Lichtung) hat der Gesangsverein freitagsabend, den der Männer-Gesangsverein „Einigkeit“ aus Eberfeld am letzten Sonntag aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens veranstaltet hatte. Der Gesangsverein „Zügelbund“ Wülheim an der Ruhr, dem in der ersten Klasse der dritte Preis zuerkannt worden war, war nach der „Köln. Ztg.“ mit der Bewertung seiner Leistungen nach Beurteilung der Leistungen nicht „höchstens verdient“ worden und der festgesetzte Gesangsverein „Einigkeit“ beschloß sich, gegen den betreffenden Herrn gerichtlich vorzugehen, wird sich der Schlußsatz bemächtigt vor Gericht abspielen.

(In Grünspanvergiftung) erkannte in der vergangenen Woche die Fabrikantenfamilie Scherrer in Ronnsdorf nach der Aufnahme und Besichtigung des Leichnams in einer Messingkammer aufgefunden worden war. Scherrer ist an den Folgen der Vergiftung gestorben, ihre Tochter wurde schwer erkrankt in das Krankenhaus nach Munitingen gebracht. Vier weitere Personen hofft man retten zu können.

(Was aus dem Hauptmann von Köpenick.) Donnerstag nachmittag wurde dem Schutzmarschall Wilhelm Voigt, dem sogenannten Hauptmann von Köpenick das weitere Auftreten im Panoptikum in Berlin befohlen. Er ist bereits unterhaft. In dem Verbot, das der Direktor des Panoptikums vom Polizeipräsidenten zuging, heißt es: „Alleg. Korresp.“ zufolge, daß die Annahme irgend einer Stellung, die Voigt in Verbindung mit der Öffentlichkeit bringe, in Berlin nicht gestattet werde. Nach demselben Korrespondenz sollen Donnerstag vormittag 10000 Personen Wilhelm Voigt im Panoptikum besichtigt haben.

(Ein Petroleumspeicher in Flammen.) Aus Wasel wird gemeldet: Seit Mittwoch nach 2 1/2 Uhr brennt der Petroleumspeicher der Fabrik Vogebein ausserhalb am Bahndamm Wasel, bei dem sich große Vorräte von Petroleum, Benzin, Gasöl, Terpentin und andere feuergefährliche Stoffe befinden. Die Feuerwehre, welche eingesetzt wurde, vermochte bis Mittag nicht das Feuer zu löschen. Versuche an Wasserleitungen oder Verlegungen sind bisher nicht zu verzeichnen.

(Eine gefährliche Operation mit tödlichem Ausgang.) Im Hospital in Washington wurde ein 12-jähriger Knabe in der Nase am Aste operiert. Während derselben die Ärzte, daß bei dem Patienten Atmung und Puls aussetzten und die Glieder des Kindes steif wurden. Die Operation wurde abgebrochen und die Ärzte anrufen, an einen Todesfall der Patient zu glauben. Die künstliche Atmung wurde vergebens angewandt. In dieser Notlage entschlossen sich die Ärzte, den Leib des Knaben zu öffnen und die Herzmassage anzuwenden. Nach 7 Minuten lebte der Atem zurück, nach 18 Minuten hatte das Herz wieder kräftig. Schließlich erlangte der Knabe das Bewusstsein wieder und erholt sich langsam. Nicht lange darauf starb er aber plötzlich, wie man annimmt, durch Blutergussung.

(Aus Eifersucht.) Der 25-jährige, von seiner Ehefrau getrennte lebende Fabrikarbeiter Wilm Weder in Steyerin erschoss seine Ehefrau und zwar an ihrem 20. Geburtstag in ihrer Wohnung. Darauf gab er einen Streifschuß gegen sich selbst ab, wurde aber nur leicht verletzt. Er wurde festgenommen und nach dem Krankenhaus gebracht. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

(Der Bombenfabrikant) aus der Krausenstraße in Berlin, der Schußmachergemeister Clement, der, wie wir berichteten, ein Verbot im Gerichtsamt beantragte, ist dem Untersuchungsgegenstand zugewiesen worden. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß er bei Ausübung seiner Pläne zwar unter einer starken seelischen Depression gelitten habe, im übrigen aber als geistig zurechnungsfähig anzusehen sei. Er wird daher gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Obgleich wird gegen denselben, die ihm die Rezepte zur Herstellung von Sprengstoffen geliefert haben, die Untersuchung eingeleitet werden.

(Verhaftete Faltschminder.) In München wurde der Versicherungsreisende Widmer wegen Ver-

fertigung und Veräußerung falscher Zweimark-Stücke verhaftet. In seiner Wohnung wurde falsches Geld und das Material zu dessen Herstellung gefunden. Einen aus Bayern ausgehenden, wegen Straßenraubes vorbestraften Ungar, namens Korovitz, der in Würdners Wohnung verhaftet war, den Geleiten seines Zofiers, hat die Polizei beim Faltschminder in Lagrange erwischt.

(Ein in Hamburger Volksschiff gesunken.) Den Abendblättern zufolge ist das die Firma Vazis gebrende Volksschiff „Kalmpra“, von Antwerpen nach Valparaiso bestimmt, nach Telegrammen aus Punta Arenas am 2. Juli auf Wellington Island gesunken. Es ist völlig verloren. 5 Mann von der Besatzung ertranken. 16 verteilte die Strandungsstelle in Booten und werden seitdem vermisst. Der Kapitän und der erste Offizier erreichten die Evangelieninsel, wurden dort aufgefunden und am 19. August nach Punta Arenas gebracht. — Das Schiff ist 1889 aus Stahl erbaut und 1796 Brutto 1681 Netto-egistervertonen groß.

(Zur Grubenkatastrophe in England) wird noch weiter gemeldet: Die Hoffnung, noch einige der in der Mapole-Grube in Lancashire durch die Explosion eingeschlossenen Bergleute zu retten, muß jetzt endgültig aufgegeben werden. Bis auf wenige gleich am Anfang der Katastrophe waren alle in der Grube eingeschlossenen unterirdischen Zonen freigegeben. Die drei Arbeiter, die einige Stunden nach der Explosion lebend aufgefunden wurden, werden wahrscheinlich die einzigen Geretteten sein. Der eine ist Bergbauarbeiter und arbeitete zuletzt der Explosion mit den beiden anderen 700 Meter vom Unglücksort entfernt. Die Gewalt der Explosion warf sie nieder, sie stürzten, wie ein Stein heißer Luft über sie wegfiel. Sie sprangen an und liefen um ihr Leben zu kämpfen und stahlenfeste trachten rings um sie nieder. Der Aufsteher schrie: „Nicht nach dem Eingange, wir müssen zurück.“ Nun begann der Kampf gegen den Tod im Dunkeln. Nur eine Lampe gab einen schwachen Schimmer. Sie stellten über große Blöcke, rissen sich die Finger blutig, stürzten, kamen wieder auf die Füße. Drei Arbeiter gingen ihnen in Fesseln von Leibe, die Gase dröhnten sie zu erstickt. Die heftigen die Lippen mit kaltem Tee befeuchteten ihre Lippen damit und atmeten durch diese. Sie hielten sich bei den Händen, um sich nicht zu verlieren. In einer Nische harrten sie Stundenlang aus. Die Gase wurden immer unerträglicher. Die Abgeschnittenen riefen die Namen von Kameraden, doch niemand antwortete. Endlich hörten sie die Rufe der Helfer. Sie schrien zurück, da lauchten auf sie helle Lampen in der Dunkelheit auf. Die drei wurden aus ihrem Grabe gezogen und waren gerettet. Weiter wird noch berichtet, daß die Rettungsarbeiten fort dauern, die Verschütteten noch lebend aufgefunden, da der Schacht voll giftiger Gase ist. Man denkt zwar an die Möglichkeit, daß einzelne in Seitenflüssen eingeschlossene noch am Leben sein könnten, wie bei der Katastrophe von Courrières, und setzt deshalb die Bemühungen, in den Schacht vorzudringen, mit aller Energie fort. Die Hoffnungen sind außerdem gering. Die mit Sauerstoffflaschen und den neuesten Apparaten versehenen Rettungsabteilungen konnten bisher nicht weiter als mehrere hundert Meter in den Unglücksort vordringen. Sie erzählen von grauenhaften Entdrücken, die sie dort erlebt haben. Überall liegen halbverlebte, sichtlich verblühten Leichen mit verzerrten Gesichtern umher; ihre Zahl ist noch nicht bekannt. Die meisten konnten noch nicht zutage gefördert werden. Das Rettungswerk, an dem sich fast alle Grubenbesitzer des Bezirks in heroischer Weise beteiligen, ist mit großer Lebensgefahr verknüpft. Eine Gruppe von Rettungsmannschaften wurde gestern abend verschüttet, aber von Kameraden schnell befreit. Die Leute von den Rettungskorps kommen meist mit von Leibe gerissenen Kleidern, mit Wunden bedeckt und haben erstickt an die Oberfläche; ihre Nerven sind von den grauenhaften Szenen, den furchtbaren Leidensgeheimnissen und den lebendigen Gefährten so erschüttert, daß sie sich mit Schauer abwenden, wenn man sie am Ansturm fragt. „Alles ist tot,“ soll das einzige sein, was sie sagen.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 21. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen tritt in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion am Sonntag eine längere Inspektionsreise an, die ihn in die Rheinprovinz und die Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern führen wird.
Karlsruhe, 21. Aug. Der Mörder des Größbachers Kurales Dr. Unscheimer aus Köln, der Schneider Alfred Janson, wurde einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft zufolge, gestern mittag in Genf verhaftet. Er trug die goldene Remontoiruhr und die Kette des Ermordeten bei sich. Der Mörder ist ein ehemaliger Student, der aus Riga stammt.
Petersburg, 21. Aug. Die russische Kaiserfamilie begab sich für die Zeit der Manöver

aus Kränzeje Selo nach Moskau, wo gestern der Kaiser inoffizieller eine Deputation empfingen, die Salz und Brot überreichte.

Brüssel, 21. Aug. In der Kammer wurde gestern nach Beendigung der zweiten Lesung des Kolonialgesetzes mit der Abstimmung begonnen. Die Abstimmung über den Zusatzantrag zum Kolonialgesetz ergab 83 Stimmen für und 55 Stimmen gegen den Antrag bei 9 Stimmenthalten. Die Übernahme des Kongostaates durch Belgien wurde mit 83 gegen 54 Stimmen bei 9 Enthaltungen genehmigt. Das Kolonialgesetz endlich wurde mit 90 gegen 48 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Die Verfindigung des Ergebnisses der Abstimmung wurde von der Redner mit lebhaftem Applaus begrüßt, während die Linke stüchelte und johlte. Der Abgeordnete Stroh dankte den Mitgliedern des Ausschusses für ihre Arbeit. Der Sozialist Destree sprach hierauf im Namen seiner Partei dem Kammerpräsidenten für sein Entgegenkommen und für seine Unparteilichkeit den Dank aus. Der Präsident erwiderte, diese Worte seien für ihn die beste Belohnung für seine Mißverwaltung. Er dankte hierauf der Kammer für ihre Mitwirkung an dem großen Werke. Vor der Abstimmung verlas der Sozialist Destree im Namen der gesamten Partei eine Erklärung, in der Einspruch erhoben wird gegen die von der Regierung heute inaugurierte Kolonialpolitik.

London, 21. Aug. Der Verband der Spinnereibetriebe beschloß gestern mit einer Mehrheit von 92 Prozen, eine fünfprozentige Lohn-erhöhung, falls die Arbeiter die Annahme verweigern, werden sämtliche Fabriken geschlossen. Die Maßregel betrifft 200 000 Arbeiter, deren Stimmung zur Ablehnung neigen soll.

Berliner Getreide- und Produktenerlöse.

Berlin, 20. August. Für Weizen und Roggen zeigte sich heute Nachfrage für ausländische Rechnung für höhere Sichten, die daraufhin sowie infolge von Devisen sinken 1 Mt. ansetzte. Der amtliche preussische Staatenschatzbericht machte keinen Eindruck, da er den Erwartungen entsprach. In Hafer und Mais war das Geschäft wieder heute bei Behauptung der gestrigen Preise. Weizen nach anfänglicher Festigkeit abgeflacht. Preise: Weizen, Sept. 201,00—201,00 Mt., Aug. — Mt., Sept. 201,00—201,75 Mt., Okt. 201,25—201,75 Mt., Dez. 204,25—204,00 Mt., Rubig. — Mt., Roggen, Sept. 173,75—176,00—175,75 Mt., Okt. 178,50 bis 179,00—178,75 Mt., Dez. 179,50—181,00—180,25 Mt., Rubig. — Mt., Hafer, Sept. 177,00—184,00 Mt., do. mitt. 167,00 bis 176,00 Mt., do. gering frei Wagen und ab Bahn 162,00 bis 166,00 Mt., Aug. — Mt., Sept. 162,00—161,75 Mt., Okt. — Mt., Dez. — Mt., Mais amerik. mit, 185,00—187,00 Mt., do. runder 159,00—166,00 Mt., Aug. — Mt., Dez. — Mt., Geschütteltes. Weizen mehl 1 Mt. 00 brutto 26,25—29,00 Mt., Matter. Vloggen mehl Nr. 0 imd 1 22,00—24,90 Mt., Sept. 22,25—22,30 Mt., Okt. 22,60—22,70 Mt., Rubig. 31,60 bis 32,00 — Mt., Aug. — Mt., Sept. 61,40 bis 63,00—64,00 — Mt., Okt. — Mt., Dez. — Mt., Gerste iml. leicht 160,00—169,00 Mt., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 167,00—178,00 Mt., do. rubig frei Wagen 138,00—144,00 Mt., leichte — Mt., schwere — Mt., amerik. — Mt., Erbsen iml. u. rub. Gütern. mitt. 182,00—192,00 Mt., do. do. fein 195,00—215,00 Mt., Weizenkleie grob netto erfl. Sach ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mt., do. fein netto erfl. Sach ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mt., Roggenkleie netto ab Mühle erfl. Sach 11,50 bis 12,50 Mt.

Siehmärkte.

Velpsta, 20. Aug. Bericht über den Schaftriebmarkt auf dem hiesigen Viehmarkt zu Velpsta, 20. August: 236 Rinder, und zwar 52 Ochsen, 26 Kalben, 109 Kühe, 49 Bullen; 908 Kälber; 301 Stück Schafvieh; 1610 Schweine, und zwar nur deutsche, zusammen 3055 Tiere. (Preis je 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I 84, II 78, III 67, IV 56, V —; Kalben und Kühe, Qual. I 80, II 77, III 68, IV 58, V 50; Bullen, Qual. I 71, II 68, III 62, IV —, V —; Schweine, Qual. I 67, II 65, III 63, IV 60, V —; Gesehgewicht: Kälber, Qual. I 58, II 54, III 42, IV —, V —; Schafe, Qual. I 43, II 40, III 37, IV —, V —; Verkauf: 182 Rinder und zwar: 84 Ochsen, 20 Kalben, 86 Kühe, 42 Bullen, 908 Kälber, 276 Schafe, 1580 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Kälber Schafe mittelmaßig, Schweine gut.

Bräutleute
sowie sonstige Möbel-Interessenten sollten nicht veräumen, vor Einkauf ihres Bedarfes meiner künftigen großen Möbel-Ausstellung in jedem Geschmact und in jeder Preislage einen zwanglosen Besuch abzustatten. Kein Laden, aber enorm große Ausstellungsräume direkt im Fabrikgebäude.
Möbelfabrik C. Hauptmann, Kalle a. S., Kl. Ulrichstr. 36a u. h.



Augarten.

a la Dresdener Vogelwiese.

Ein doppelseitiger Kinder-sportwagen.
gut erhalten, auch zum Befahren geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Gasherd mit Brennröhre
ist zu verkaufen
Preußerstraße 18, 1. Stg.
Brause-Limon.-Pulver,
äußerst erfrischend,
1/4 Pfund 25 Pfg.

bei **Emil Wolf.**
ff. neuen Magdeb. Sauerkohl
2 Pfd. 15 Pfg.
ff. neue Senfgurken
a Pfd. 30 Pfg.
echte Halberstädt. Brühwürstchen
ital. Weintrauben
empfeilt billigst
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterer.

Empfehle
Rot-, Leber- und Schwartenwurst
a Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. Abnahme 3 Mk.,
5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch
3,50 Mk.,
5 Pfd. Speck 3,50 Mk.
Gleichzeitig bringe meine
feinen Fleisch- und Wurst-waren sowie Aufschnitt
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

Prachtvolle Tafelpflirsche, hocharomatische Tafeläpfel, tiroler Tafelbirnen, italienische Melonen, italienische Tomaten, saftreiche Zitronen
empfeilt
Fritz Schanze.

Nach dem Stande der Wissenschaft!

Dr. Buecks Zerkleinerungsmittel das beste Mittel bei allen Gichtanfällen, als: Nieren-, Harn-, Blasen-, Mittel- und Sommerbräun. Dasselbe verleiht bei ständigem Gebrauch einen entzückend reinigen Teint, gibt den Händen ein vornehmes Aussehen. 50 Pfg. Dr. Buecks Zerkleinerungsmittel ist nur in der Central-Drogerie von **Rich. Kupper** zu haben.

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefel-waren,
alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu billigen Preisen
empfeilt
R. Schmidt, Markt 12.

Schieß-Club Meuschan
hält Sonntag den 23. August, von nachm. 3 Uhr ab, sein
Tänzen
verbunden mit **Preisschiessen**
im Schmidt'schen Lokal ab
Freunde und Gönner ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Morgen Sonntag Turnfahrt nach Schwandorf (Zoologischer Garten). Abmarsch pünktlich früh 7 Uhr von der Neumarktsbrücke.
Vereinsgeigen und Dramatte (bei Mitglied Fußg.) Markt 8, erhältlich
nleagen.

Philharmonie.
Sonntag den 23. August
Ausflug nach Meuschan.
(Kaffeehaus).
Dafelbst von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzen
sowie großes **Preisschiessen.**
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G.



SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Inventar-Auktion in Treben bei Lützen.

Donnerstag den 27. August 1908, von vormittags 11 Uhr an,

soff im Gute Nr. 9 zu Treben (je 2 Kilometer von Stationen Röschau und Großlehna, 4 Kilometer von Lützen), wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere:
3 schwere Arbeitspferde,
16 Milchkühe (2 mit Kalb),
1 Bulle,
4 Läufer-schweine,
4 Wirtschaftswagen,
1 Jauchwagen mit Fass,
1 Dreschwagen,
1 Droschke,
1 Binder-Mähmaschine,
1 Ableger-Mähmaschine,
1 Gras-Mähmaschine,
und viele andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände; ferner
Getreide-, Heu- und Stroh-Vorräte
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Schlaflosigkeit und Kaffee!

Wenn Sie Kaffee gerne trinken, aber Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Handzittern und sonstige unangenehme Zustände danach bekommen, so machen Sie einmal einen Versuch mit dem Coffeinfreien Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring), der in verschlossenen 1/2 Pfund- und höher per Pfund zu haben ist. Vergleichen Sie ausserdem seinen Geschmack mit dem anderer, im Preise gleicher Kaffeesorten und Sie werden finden, dass er auch in dieser Beziehung den Vorzug verdient. Er schmeckt weicher und lieblicher und hat das volle, schöne Aroma der edelsten Sorten. Er ist der einzige Kaffee, der bei Blutharn, Nervosität, Nierenleiden, Gicht etc. etc. ärztlich ohne weiteres gestattet wird, da ihm das schädliche Coffein entzogen ist. Der Coffeinfreie Kaffee HAG wird hergestellt unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden von der **Kaffee-Handels-Aktion-Gesellschaft Bremen.** Lassen Sie sich nicht irre machen von Verkäufern, die ihn noch nicht führen, sondern urteilen Sie selbst!



30

(Nachdruck verboten.)
Pferde zum Schlachten
kauft **Reinh. Möbius, Schlächterei,**
Merseburg,
Telephon 349.

Kavallerie-Verein.
Messeburg.
ladet zu feinem am Sonntag den 23. Aug., von nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr an, im „Cafino“ stattfindenden
Tänzen
hierdurch ein.
Der Vorstand.

Philharmonie.
Sonntag den 23. August
Ausflug nach Meuschan.
(Kaffeehaus).
Dafelbst von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzen
sowie großes **Preisschiessen.**
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein. G. B.
Alle Sänge pünktlich 1/2 9 Uhr.
Sehr wichtige **Besprechung.**
Der Singwart.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 23. August, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Schauturnen
verbunden mit **Konzert**
und abends **Ball**
im „Neuen Schützenhaus“.
Unsere sonst eingeladenen Gäste und Freunde der Turnfeste willkommen.
Der Vorstand.

Creypau.
Sonntag den 23. August, von abends ab,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **O. Jbbe.**
Löplitz.
Sonntag nachmittags
grosses Preisschiessen.
Es ladet freundlichst ein
Alb. Schmidt.

Augarten.

a la Dresdener Vogelwiese.

Botzsbibliothek und Besekade
geöffnet Sonntag mittags von 11—1/2 Uhr.

Halle a. S.
Fr. Kohls Restaurant,
Schultheis-Ausschank,
Königstr. 4, am Leipziger Turm.
Gut bürgerl. Mittagstisch.
Vereinszim., kl. Saal, Kegelbahnen.
Inh. **A. Müller.**
Tel. 830.

Trebnitz.
Sonntag den 23. d. M. lade zu meinem **Erntedankfest mit Ballmusik** freundlichst ein
Franz Geier.

Geusa.
Sonntag abends 8 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Kropf.**
Bergschenke.
Zu meinem Erntedankfest Sonntag den 23. August, von nachmittags 4 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **F. Ohme.**

Schkopau.
Gasthof zum Raben.
Sonntag den 23. August, von nachm. 3 und abends 8 Uhr ab,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
B. Reinsberger.

Bischdorf.
Sonntag den 23. d. M., von nachm. 3 Uhr ab,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Weber.**

Reichskrone.
Sonntag den 23. August, von abends 1/8 Uhr ab
großer Ball.

Rohlands Restaurant.
Sonntag
Gartenfest.
gr. Gellügel-Auskegeln m. Prämien.
Von 11—2 Uhr und nachm. von 3 Uhr an
musikalische Unterhaltung.
Abends
Feuerwerk.
Früh
Speckkuchen.
ff. Biere ff. Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Deutscher Kaiser.
Heute Sonnabend **Salznochen.**
Ang. Hobel.

Kretschmers Restauration.
Sonnabend **Salznochen.**

Dieters Restauration.
Heute abend **Salznochen.**

Schlachtefest.
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.

Schlachtefest.
heute
Frau Anna Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Schlachtefest.
heute
A. Leine, Sand 22

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Mosner in Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 22. August 1908.

Kleine Freunde des Landwirts.

Das Heer der Insekten vermehrt sich während der warmen Jahreszeit täglich fast um das Doppelte und, diese Tiere würden, wenn sie nicht innerhalb ihrer Klasse einen gegenseitigen Vernichtungskrieg führten und zudem noch von höheren Tieren, namentlich der Vogelwelt, täglich dezimiert würden, bald Herr unserer Erde sein, indem sie nicht nur die Nahrung für Menschen und Tiere vernichteten, sondern auch diese selbst angriffen.

Dem Landmanne machen die Insekten oft viel zu schaffen und es ist daher nur vorteilhaft, wenn er die für ihn nützlichen Arten von den schädlichen unterscheiden kann, denn nicht selten wird ein höchst nützliches Insekt aus Unkenntnis getötet. Aufklärung tut auch hier sehr gut, namentlich sollte die heranwachsende, ländliche Jugend im naturgeschichtlichen Unterrichte in dieser Hinsicht eine gründliche Aufklärung erhalten.

Die nachstehenden Zeilen sollen sich mit einigen dem Aussehen nach bekannten Arten beschäftigen. In erster Linie sind die Laufkäfer als unseres Schutzes würdig zu nennen, da nicht nur die eigentlichen Käfer, sondern auch deren Larven, zahllose kleine Insekten und Würmer vertilgen. Auf Beute lauernd halten sich die Käfer in Feld, Garten und Wald unter Steinen, Zweigen und Moos versteckt auf, um aus sicherem Hinterhalte hervor auf ihre Beute zu stürzen und diese zu überwältigen.

Die Hauptjagdzeit der Käfer ist die Nacht. Der ganze Körperbau der Tiere befähigt sie zu ihrem Handwerk, sie bewegen sich sicher und schnell vorwärts, um ihre Opfer einzuholen. Die vorn ausgerandete Oberlippe, sowie die starken, spitzen, fast säbelförmig gebogenen Oberkiefer bilden eine Zange und sind Waffen, mit welchen sich der Käfer selbst an solche Insekten wagen kann, die ihn an Größe weit übertreffen. Dagegen sind die Flügel infolge der Nichtbenutzung verkümmert. Von den bekannten Arten sei hier zuerst der prächtige Goldschmied, auch Goldkäfer genannt. Dieser schöne, oben glänzend, goldgrün, unten schwarz gezeichnete Käfer, mit braunroten Fühlern und Beinen, gewährt einen prächtigen Anblick, wenn er beutejagend den Garten durchheilt und jede Pflanze, jeden Erdklumpen untersucht. Jezt hat er

einen vom Baume gefallenen Mistkäfer gefunden und obgleich der braune Geselle wohl doppelt so schwer ist, als der zierliche Goldschmied, geht dieser doch sofort zum Angriff über. Wohl wehrt und irrt sich der Angegriffene eine Zeit lang, doch der Goldschmied schlägt seine Zangen tief in den Körper seines Opfers ein und bald dienen ihm dessen Weichteile als willkommene Speise. Genau ebenso nützlich, wenn auch weniger bekannt, sind die anderen Laufkäferarten, als da sind: der kupferrote Laufkäfer mit sechs erhöhten Längsrippen, welche mit drei Reihen größerer Körner abwechseln; der Gartenaufkäfer ist bronzefarbig, in den feingestreiften Flügeldecken befinden sich sechs Reihen kupferglänzender Grübchen. Der dunkelbraune Weichenlaufkäfer, ist bei uns seltener; dagegen ist der mattschwarze Lederlaufkäfer wieder ziemlich zahlreich vertreten.

Ein Laufkäfer ist auch der Puppenräuber, dieser Käfer und seine Larve jagen in Waldungen auf Bäumen sehr geschickt auf Raupen usw.

Nützliche Laufkäfer sind auch die Sandläufer, für den Landwirt hauptsächlich der Feldsandläufer, er ist bis 1,5 cm lang, grün mit weißgefleckten Flügeldecken, darunter befinden sich gut entwickelte Flügel, mit denen er stotternd fliegt. Der Käfer läuft aber auch sehr schnell; zum Aufenthalten wählt er meist sonnige Plätze. Die Larven sind bis an den Kopf im Boden vergraben; ihre Nahrung sowohl wie die der Käfer besteht aus kleinen Würmern und Insekten.

Weiter ist der gemeine Weichkäfer nützlich, denn kleine Blüten fressende Käferchen bilden seine Beute.

Zum Schluß findet noch die Raupenschlupfwespe Erwähnung. Diese winzige Wespe (5-9 mm lang) hat einen mit einem Legestock versehenen schlanken gebogenen Hinterleib. Wenn im Sommer die Raupen des Kohlweikflings sich an unseren Kohlarthen gütlich tun, dann erscheint das Weibchen der Schlupfwespe und bohrt mit dem Legestock die Raupen an, um ihre Eier hineinzulegen. Die ausgeschlüpften Larven schwarzen dann eine zeitlang in der Raupe, bis sie so groß werden, daß ihre Nährmutter zugrunde geht. Die gelben Kokons, welche im Sommer an Mauern und Bäumen kleben, gewöhnlich

hängt eine tote Raupe daneben, sind Puppen der Schlupfwespe. Darum schonet die gelben Kokons an Mauern usw., denn es sind die Puppen des schlimmsten Raupenfeindes!

Das Mähen der Futterpflanzen.

Die Frage, wenn die Futterpflanzen am besten gemäht werden sollen, kann nicht allgemein beantwortet werden. Entscheidend für die Beantwortung ist eine Reihe von Umständen; zunächst kommt es auf die Art der Futtergewächse an, dann auf deren Nutzungszweck, ferner auf die Tatsache, ob die Pflanzen allein oder im Gemenge mit anderen Gewächsen angebaut sind, und endlich erlaubt sich auch das Wetter, bei dieser wichtigen Angelegenheit recht energisch mitzureden.

Wenn man berücksichtigt, daß man mit dem Anbau der Futterpflanzen die Gewinnung einer möglichst großen, zur Ernährung des Viehes sich eignenden Menge pflanzlicher Stoffe bezweckt, welche die gewünschten Nährstoffe in möglichst reichlicher Menge und in leicht verdaulicher Form enthalten, so ist ohne Zweifel der geeignete Zeitpunkt für die Ernte das Vegetationsstadium der Pflanzen, welches die Erreichung vorgenannten Zweckes am meisten gewährleistet. Dieses Stadium tritt bei den verschiedenen Futtergewächsen nicht zur gleichen Zeit ein; bei vielen Pflanzen bereits vor Beginn der Blüte, bei anderen dagegen erst in der Vollblüte, beim Fruchtansatz oder gar erst bei völlig ausgereifter Frucht.

Die geeignetste Zeit zum Mähen des Rotklee ist die beginnende Blüte. Junger Klee hat einen bedeutend höheren Nährwert als älterer. Mit dem Vorrücken der Vegetation nimmt der Eiweißgehalt ab, während der Holzfasergehalt einen immer größeren Teil der pflanzlichen Substanz ausmacht; in demselben Verhältnis wie der Holzfasergehalt zunimmt, nimmt die Verdaulichkeit des Rotklee ab.

Im Saatjahr liefert der Rotklee entweder einen Stoppelflechnitt oder eine gute Weide; im folgenden Jahre kann man je nach den Umständen zwei bis drei Schnitte nehmen. Die Ansicht, daß eine größere Anzahl von Schnitten auch einen höheren Ertrage liefert, ist vollständig irrig. Durch jeden Schnitt werden die Pflanzen naturges

mäß in ihrem Reproduktionsvermögen geschwächt, und es ist eine längere Zeit erforderlich, bis sich die Pflanzen wieder erholt und neue Blätter entwickelt haben, um Stickstoff aus der Luft aufzunehmen.

Den Weißklee schneidet man ein bis zwei Wochen nach dem Kofflee in voller Blüte, ebenso den Bastardklee. Der Wundklee, welcher zwar mit dem Kofflee zur gleichen Zeit austreibt, sich aber langsamer entwickelt, wird am zweckmäßigsten kurz vor oder höchstens bei Beginn der Blüte geschnitten.

Eparfette wird in voller Blüte gemäht, und zwar bei einschürigen Schlägen vom 15. bis 30. Juni, bei zweischürigen vom 1. bis 15. Juni und dann vom 20. bis 31. August.

Der Infarnacklee wird leicht holzig und vertrocknet bei warmem Wetter sehr schnell; es empfiehlt sich daher mit Beginn der Blüte zu ernten.

Bei ihrer bedeutenden Reproduktionsfähigkeit liefert die Luzerne 3-5 Schnitte. Da auch bei ihr die Verholzung sehr schnell eintritt und dadurch der Nährwert und die Verdaulichkeit abnimmt, ist schon vor Beginn der Blüte zu ernten. Fünf zeitig genommene Schnitte liefern mehr und leichter verdauliches Futter als vier spätere Schnitte.

Im Gegensatz zu anderen Klearten bewahrt die Seradella auch bei vorgerücktem Vegetationsstadium ihren vollen Futterwert. Die größte absolute Substanzzunahme findet bei dieser Pflanze während der Blütezeit statt, und dementsprechend darf man die Seradella erst gegen Ende der Blüte ernten. Dieses Stadium kann selbstverständlich nicht erreicht werden, wenn die Seradella unter Roggen angebaut ist, mit welchem sie zusammen geerntet wird.

Spörgel muß zu Beginn der Blüte geschnitten werden, da sich sehr schnell Samen bilden und die leicht ansfallenden Samen eine Verunreinigung des betreffenden Feldes herbeiführen können.

Soll die Lupine als Grünfutter benötigt werden, so muß sie gemäht werden, wenn die Blüte zu Ende geht und bereits ein Schotenanfang stattgefunden hat. Das in diesem Stadium geerntete Grünfutter und noch mehr das Lupinenheu ist den Tieren zuträglich, als das während der Blütezeit geerntete Futter.

Widjutter erntet man am besten, wenn die Widen in die Blüte treten und der Hafer Rispenbildung zeigt.

Einfluß der Luft und des Lichtes auf die Gesunderhaltung der Tiere.

Es dürfte heutzutage keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Weichaffenheit der Stallungen den größten Einfluß auf die Gesundheit der Tiere hat. Die Ställe sind ja die Wohnungen derselben und sollen deshalb auf der einen Seite die Vorteile des Aufenthaltes im Freien bieten, auf der anderen Seite aber dessen Nachteile nicht besitzen. Unter den Vorteilen, die der Aufenthalt im Freien bietet, sind auch Luft und Licht zu nennen. Luft und zwar der Sauerstoff derselben, ist zum Leben unbedingt nötig. Das Leben kann man mit Recht vergleichen mit einem Feuer; wie dieses erlischt, wenn die Luftzufuhr aufgehoben wird, ebenso hört auch das Leben auf, wenn Luftmangel sich geltend macht. Im Tierkörper

werden mit Hilfe des Sauerstoffes der Luft die aufgenommenen Nährstoffe verbrannt und wie beim Feuer die Verbrennungsgase entfernt werden müssen, soll daselbe nicht erlöschen, ebenso müssen auch aus dem Körper die beim Lebensprozeß sich bildenden Gase, sollen diese den Körper nicht vergiften, nach außen abgeleitet werden. Zu diesem Zwecke sind alle lebenden Gewebe des Körpers mit Blutgefäßen versehen, welche ihnen einerseits das Brennstoffmaterial in Form der aufgenommenen Nährstoffe zuführen und andererseits die schädlichen Verbrennungsgase abführen. Alle Organe des Körpers brauchen also, wenn sie die ihnen zukommenden Aufgaben erledigen sollen, Sauerstoff, den sie fortwährend dem Blute entnehmen und dafür das Verbrennungsprodukt, die Kohlenäure, an dasselbe abgeben. Daraus ergibt sich der Schluß, daß im Körper eine Einströmung abgeben sein muß, wodurch das Blut stetig mit Sauerstoff beladen und seiner Kohlenäure beraubt wird. Hierzu sind die Lungen da. Jedes Blutteilchen muß in einer bestimmten Zeit mindestens einmal die Lungen passieren; dort nimmt es aus der Luft Sauerstoff auf und gibt Kohlenäure an diese ab, also gerade das Umgekehrte, was es in den Geweben tut. Damit dies aber in richtigem Umfang stattfinden kann, d. h. die Luft in der Lunge nicht zu sauerstoffarm und zu kohlenäurereich würde, ist eine fortwährende Erneuerung der Lungenluft nötig und dies geschieht durch die Atmung. Bei jedem Atemzuge wird eine sauerstoffreiche und kohlenäurearme Luft in die Lungen einbezogen und dafür dann eine sauerstoffarme und kohlenäurereiche Luft ausgetrieben. Dieser Gasaustausch zwischen Blut einerseits und Lungenluft andererseits geht aber um so leichter vor sich, je größer der Unterschied zwischen beiden ist.

Die Luft in den Stallungen wird nun durch den Atmungsprozeß der darin befindlichen Tiere immer sauerstoffärmer und kohlenäurereicher und zwar um so mehr, je größer die Zahl der Tiere ist. Sie wird aber auch noch verunreinigt durch die Stoffe der Hautausschüttung der Tiere, durch ausatmende Mägen- und Darmgase, durch die Zerlegungsprodukte des Harnes und Milches und der damit durchgeführten Streuungen. Es ist deshalb ein unbedingtes Erfordernis, daß die Stallluft fortwährend erneuert wird, wenn das Atmen der Tiere nicht beeinträchtigt werden soll. Diese Veranschaulichung der schlechten und Zufuhr einer reinen Luft besorgt nun die Ventilation. Schon unter gewöhnlichen Verhältnissen findet eine solche Lufterneuerung durch die Poren der Mauern statt, aber nur so lange, als diese Poren nicht verstopft sind. Letzteres kann durch verschiedene Ursachen gegeben sein. So tritt man bei feuchten Wänden die Poren mit Wasser gefüllt und deshalb für Luft undurchlässig. Auch Anstriche lassen die Porosität der Wände herab oder heben sie sogar ganz auf. Ein einfacher Kalkanstrich schadet noch am wenigsten; mehr schon ein Oelfarbanstrich, der, wenn er stark oder gar doppelt ausgeführt wird, die Poren der Mauern ganz verstopfen kann; den gleichen Effekt hat auch eine Holzverkleidung. Für die Lufterneuerung kommen ferner noch in Betracht zufällige vorhandene Spalten und Undichten, Türen und Fenster, welche letztere man je nach Bedarf öffnen kann. In größeren, stark besetzten Stallungen beanlagt man sich aber nicht mit diesen natürlichen Lüftungsmitteln, sondern bringt noch besondere, sogenannte künstliche Lüftungsmittel an, welche erhitte unterirdischen sollen. Diese Ventilationsanlagen sollen aber dann einfach konstruiert und von jedermann leicht zu handhaben sein. Mit das nicht der Fall, so wird ihre Wirkung leicht beeinträchtigt und die Bedeutung einer richtigen Ventilationsanlage haben Versuche an Mähtieren gezeigt, welche letztere nach Einführung einer

solchen durchschnittlich pro Kopf und Jahr 400 Liter Milch mehr gaben als vorher, trotzdem die Fütterung die gleiche geblieben war.

Wie wichtig aber überhaupt eine Ventilation in den Stallungen ist, das sieht man am besten dort, wo eben eine solche fehlt oder nur ungenügend vorhanden ist. An erster Linie leiden darunter die Atmungsorgane. Da diese aber das Blut für alle übrigen Teile des Körpers gebrauchsfähig machen, wird dadurch in zweiter Linie der ganze Organismus in Mitleidenenschaft gezogen. Infolge mangelhafter Blutbildung werden die Tiere blutarm und zeigen, da auch die Verdauung geschwächt ist, einen mehr oder minder schlechten Ernährungszustand und bleiben in der Entwicklung zurück. Diese nachteiligen Folgen werden um so deutlicher zu Tage treten, je länger schon eine nur mangelhafte Lüftung vorhanden ist und je mehr sich gleichzeitig die Wirkung der fremden Beimengungen der Luft, wie sie von den Zerlegungsprozessen des Harnes, Milches und der damit durchgeführten Streuungen kommen, geltend machen. Dies alles hat aber in letzter Linie eine Schädigung des Gesamtorganismus im Geolge in der Richtung, daß seine Widerstandsfähigkeit gegen äußere krankmachende Einflüsse bedeutend herabgesetzt wird. Hier kommen besonders die krankheitsverursachenden Mische in Betracht, welche den Eintritt in den bereits geschwächten Organismus leichter erlangen und dadurch auch den Krankheitsverlauf heftiger und unangenehmer gestalten können. Dazu kommt, daß diese krankheitsverursachenden in schlecht ventilierten Stallungen meist noch besonders günstige Existenzbedingungen anfinden und dadurch die Nachteile solcher Aufenthaltsträume für die Tiere noch wesentlich erhöhen.

Zu den Vorteilen, die ein Aufenthalt im Freien den Tieren bietet, gehört ferner auch das Licht. Dieses wirkt in verschiedener Weise günstig auf die Tiere ein. Wenn man ein Tier, das längere Zeit in einem dunklen Stalle gehalten wurde, ins Freie bringt, so kann man die Beobachtung machen, daß dieses allmählich neu auflebt. Das Temperament ändert sich vollkommen. Während das Tier vorher träge und teilnahmslos im Stalle stand, wird sein Blick nunmehr freier und lebhafter, die Aufmerksamkeit auf die Umgebungen wird größer und im Benehmen tritt eine gewisse Munterkeit und Lust zur Beweugung auf. Diese Erscheinungen sind zum großen Teil auf die Einwirkung des Lichtes zurückzuführen und können unter Umständen auch schon wahrgenommen werden, wenn ein Tier nur aus einem dunklen Stalle in einen helleren gebracht wird. Durch Versuche wurde festgestellt, daß durch das Licht der Stoffwechsel im Körper günstig beeinflusst wird, während Lichtmangel die Fleisch- und Fettsäurebildung befördert. Alle Stallungen, mit Ausnahme der Mistfalle, sollen deshalb hell sein.

Ein heller Stall ist aber auch viel leichter sauber zu halten, als ein dunkler Stall. Die tägliche Reinigung wird gründlicher sein und das Befehlen von Ecken und Winkeln, in denen der Schmutz wochen- und monatelang vielleicht jahrelang liegen bleibt, weniger möglich sein. Dadurch werden wieder eine Menge von Krankheitsursachen fern gehalten oder beseitigt, insbesondere jene Lebewesen, die man heutzutage als die Erreger von Krankheiten kennt. Sie werden nicht leicht ihr Fortkommen finden, zumal auch das Licht, wie einwandfreie Verhältnisse erlangen haben, auf sie schädigend, entwirkungsmachend, oder sogar vernichtend einwirkt. Das Licht muß aber dem Stalle in richtiger Weise zugeführt werden. Das durch die Fenster einfallende Licht darf nicht von ferne direkt die Augen der Tiere treffen, sonst treten leicht entzündliche Prozesse auf und in den Augen auf, die sogar zur Erblindung führen können. Großes Licht hat

schon, wenn es auch nur in verhältnismäßig geringem Grade, aber anhaltend auf das Auge einwirkt, eine Schwächung desselben im Geleise, so daß es nur mehr auf stärkere Lichtreize zu reagieren vermag. Solche Nebelstände des Viteinfalles können ihren Grund haben in unpassender Anbringung der Fenster oder in einer ungünstigen Aufstellung der Tiere. Wo hierin keine Aenderung möglich ist, kann durch Verwendung von mattgemachten oder mit Matt beschriebenen Glas einigermassen abgeholfen werden. Auch ein weicher Anstrich der Wände gibt unter Umständen Veranlassung zu durch das Licht verursachten Schäden. Dadurch, daß dieser die Sonnenstrahlen besonders stark reflektiert, leidet das Auge in ähnlicher Weise, wie durch das direkt einfallende Sonnenlicht. Es ist deshalb ein matter Farbenton vorzuziehen, besonders an den Wänden, welche den Köpfen der Tiere zugewandt sind.

Licht und Nahrung sind also zwei wichtige Faktoren, welche in Bezug auf die Gesunderhaltung unserer Sauztiere eine bedeutende Rolle spielen. Beim Aufenthalt im Freien können sich die Tiere diese ganz zu Nutzen machen, nicht aber in geschlossenen Räumen, wo deshalb der Mensch für das Genaue Vorhandensein derselben in entsprechender Weise Sorge tragen muß.

Gründung.

Bei der Auswahl der Gründungspflanzen müssen in erster Linie die Bodenverhältnisse Berücksichtigung finden. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß zur Gründung solche Pflanzen zu verwenden sind, die rasch keimen, schnell und in großen Massen oberirdischer Teile treiben und daher den Boden beschatten, tiefsiehende, die Gesteinsteile angreifende Wurzeln besitzen und den ihnen totes in der Luft zur Verfügung stehenden Stickstoff zu sammeln vermögen. Des Weiteren kann es, besonders für bindigere Böden, vorteilhaft sein, Mistkäse anzuwenden; durch die verschiedene Tiefe der Wurzeln, sowie durch den Umstand, daß falls durch irgend einen besonderen Einfluß die eine Pflanzenart verfaßt, immer noch die andere wenigstens einen Teil des erforderlichen Gründungsmaterials liefern kann, ist die Saat sicherer gestellt.

Geeignete Gründungspflanzen sind für leichteren Boden die blaue, weiße und gelbe Lupine, Geradella, Sandwicke und Erbsen, für schwereren Boden, Ackerbohne, Erbsen, Wicke, sowie verschiedene Ackerarten wie Kistler, Bartschle, Dorsentke, Zinfarnatke u. a. Nicht stickstoff sammelnde Gründungspflanzen wie Hafer, Roggen, Spargel, Senf, Buchweizen und dergl. haben wohl die Fähigkeit, den Boden zu beschatten, doch da sie keinen Stickstoff sammeln, vielmehr den im Boden befindlichen in organische, d. h. unaufnehmbare Form überführen und zudem ihre Wurzeln nicht so tief in den Boden senden, sind sie zur Gründung nicht zu empfehlen.

Die Saat kann ausgeführt werden entweder als Unterfaat oder als Stoppelsaat. Wo es die Verhältnisse gestatten, besonders in bindigerem Boden, ist zweifellos der letzteren der Vorzug zu geben, doch muß hier Voraussetzung sein, daß die Ernte der Halbschäfte nicht zu spät erfolgt und man mit ziemlicher Sicherheit in der betreffenden Gegend um diese Zeit auf Niederschläge rechnen darf. Die Saat muß unmittelbar nach der Ernte ausgeführt werden und hier hat die Regel, daß „der Pflug am Erntewagen hängen muß“ ganz besondere Bedeutung, denn dem, in den Boden gedragten Samen muß man möglichst viel Feuchtigkeit zukommen lassen. Das Getreide wird am besten in Stiegen oder Puppen aufgestellt und dann zwischen den Stiegenreihen gekürzt, gegagt, gewalzt und sofort gesät. Man verwendet an Saatgut 120–130 Pfund Lupinen bei leichtem, je 30–50 Pfund Erbsen und Wicken

und 30–60 Pfund Ackerbohnen im Gemenge per Morgen bei schwerem Boden.

Bei Unterfaat wird der Samen vor der Blüte in die Deckfrucht eingetät und zwar für leichtere Böden Seradella usw. 50 Pfund per Morgen, für bessere Böden Klees.

Was die Zeit der Stoppelsaat anbelangt, so muß diese möglichst früh erfolgen, Ende Juli, spätestens Anfang August. Es sind deshalb Wintergerste, Roggen, Sommergerste eventl. auch Weizen die geeigneten Früchte, nach welchen Gründungen folgen kann.

Von Wichtigkeit ist eine Kali-Phosphatdüngung. Kali und mindestens die Hälfte von Phosphorsäure in Form von Thomasmehl wird vor der Ausfaat der Gründungsanlagen, die andere Hälfte der Phosphorsäure kann zur nachfolgenden Hauptfrucht gegeben werden. Auf den Morgen gibt man circa 4 Zentner Kalit und 2–3 Zentner Thomasmehl.

Das Unterbringen geschieht entweder kurz vor der Blüte, circa 2–3 Wochen vor der Roggenfaat, oder nach dem Abreifen im Winter, eventl. auch erst im zeitigen Frühjahr (zu Kartoffeln). Da das Unterpflügen der stark entwickelten Pflanzenmasse oft recht schwierig ist, dürfte es sich empfehlen, diese zuvor anzuzwachen, worauf dann der Pflug in derselben Richtung folgt.

Mannigfaltiges.

Verschiedene Methoden der Aufbewahrung des Eises. In einem schattigen Ort wird eine 2 Meter breite, etwa 15 Zentimeter tiefe Miete ausgegraben, welche in der Mitte einen Wasserablauf etwas tiefer sein muß. Man legt nun Riegel über die ausgegrabene Miete und Bretter darauf, damit das Eis immer trocken liegt, alsdann bedeckt man das Eis, welches bei Kälte zusammengepresst und mit heißem Wasser übergoßen werden muß, damit es zusammenfriert, mit einer starken Schicht Stroh und auf dieses Stroh kommt dann Niede oder Erde ziemlich stark.

— **Eishaus.** Das Haus ist 5 Meter lang, 4 Meter breit und bis unter das Dach 4 Meter hoch, hat einen Vorrat zur Aufbewahrung des Fleisches, 1 Meter breit, so bleiben 4 Meter im Quadrat zu Eis. Die Wände sind doppelt und mit Schneidspänen fest ausgekleidet (1 Fuß dick). Ebenso ist der Dachraum fest mit Schneidspänen und Stroh verkleidet. 3 Türen ebenfalls doppelt und mit hartem Holz beschlagen. In den Eisraum gehen 10 große Räder; die Anlage ist für den Haus- und Schlagbedarf berechnet. Eis hält sich am besten in sogenannten Amerikaner-Eisstellen, welche im Verhältnis mit geringen Kosten erbaut werden können, und zwar in kleineren und größeren Formaten, je nach Bedarf. Steinbauten bewahren sich besser als Holzbauten. Nur muß der Boden gut mit Torfmull isoliert sein, um die aufsteigende Bodenwärme zu hindern; auf den Torfmull sind dann Bretter zu legen. Die Mauern müssen gut mit Schaulden verbunden sein. Der Eingang ist zu ebener Erde, der Eisraum ungefähr einen halben Meter tiefer. Wenn der Eisraum voll ist, werden starke Stangen darüber gelegt und mit einer starken Strohschicht bedeckt.

Für Hasenfraktionen ist das weitaus beste Heilmittel ein Teig von feuchtem, zähem Lehm und Aufschlamm. Damit müssen die Wundstellen eheinstens bestrichen werden. Hierauf bandagiert man noch außerdem größere Wundstellen mit Leinwandstreifen. Es ist geradezu auffallend, wie rasch die Heilung — die Bildung von neuer Rinde — unter diesem Schutzmittel vor sich geht, falls man das genannte Mittel auf die frischen Wunden gebracht hat. In diesem Falle geht die Kammbildung nicht nur von außen, sondern auch von innen, und zwar von vielen Stellen aus und rasch von flachen. (Baumwachs hat sich weniger bewährt.) Nach einigen Monaten soll die Wunde, falls notwendig, aufs neue bestrichen

werden. Handelt es sich aber um den Schnitt von alten, vernachlässigten Wunden, wo der äußere Teil des Holzkrumpers schon abgestorben ist, so empfiehlt es sich, nur die gesunden Wundränder mit Baumweiß oder Baumwachs, den fibrösen Teil der Wundstelle aber mit Teer zu bestrichen, um sie gegen die unangünstigen Witterungseinflüsse, namentlich aber gegen die Fäulnis und Ansiedlung von Baumwuchsbäumen usw. zu schützen. Sollten junge Bäume in der Baumhülle geschädigt und jüngere Formbäume durch Verlust des Fruchtholzes erheblich beschädigt worden sein, so schneidet man sie am besten stark auf Zapfen bis etwa 12 bis 15 Zentimeter über der geschundenen Stelle zurück, um sie größtenteils durch die Bildung von neuen Trieben nachzuheilen. Auf diese Weise erhält man gewöhnlich sehr kräftigen Wuchs und starke Triebe und wird der Schaden in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder gut gemacht.

Massenernährungsfähigkeit des Naturschiffers innerhalb der Fischwässer. Dies geschieht am zuverlässigsten, einfachsten und nachhaltigsten durch unangenehme, reichliche Zucht und Anbau weicher, fester, lockerer Wasserpflanzen, und zwar reichlich, nicht zu üppig, in den Fischwässern selbst, bis zur Ueberwucherung reichlich in den Fischwässerungsgräben und in stehenden Gewässern, nehmlich, durch die Befäuerung, d. h. die zeitweilige Trockenlegung, je nach Bedürfnis, mit oder ohne Ackerma, bzw. auch Düngung. So behandelte Fischwässer stellen verhältnismäßig rasch in ihren Erträgen, und vertragen dann eine zwei- bis fünfmal so starke Befahrung, wie vor dieser Verbesserung, und die Fische gedeihen auch, nach allen Richtungen, vorzüglich. Die weichen Wasserpflanzen zerstören, neben deren Reintuna, die Wässer mit dem den Fischen und ihren Nährstoffen notwendigen Sauerstoff- bzw. Luftschalte, und veranlassen die Ansiedelung und Vermehrung der verschiedenen Fischschädlinge, denen sie zur Nahrung dienen.

Wann soll man mähen? Selbstredend kommt es bei der Bestimmung des für den Beginn des Mähens angemessenen Zeitpunkts auch sehr darauf an, ob man mit ausreichenden Arbeitskräften für die Befahrung der Entearbeiten und mit günstigen Aussichten in Bezug auf das Erntewetter zu rechnen hat. Bei sehr heißem und trockenem Wetter vollzieht sich der Reifungsvorgang im allgemeinen sehr schnell, so daß der geeignete Zeitpunkt zum Mähen in wenigen Tagen vorüber ist. Es wird unter solchen Umständen meist nicht anders zu verfahren sein, als daß man einige Tage vor dem naturgemäß zweckmäßigsten Zeitpunkt mit dem Mähen beginnt und die Ernte beendigt, nachdem die günstigste Zeit vorüber ist.

Der Hauptvorteil bei der Anschaffung einer Viehwage liegt für den Züchter darin, daß derselbe für sein fettes Vieh einen Preis verlangt, der dem wirklichen Werte der Tiere entspricht. Der kleine Viehzüchter, bzw. Landwirt, welcher das Jahr hindurch wenig Vieh züchtet und mähet, hat weniger Gelegenheit über das Gewicht der Tiere sich zu informieren, wie ein größerer Züchter; die meisten Schlächter und Händler aber kaufen bekanntlich am liebsten fettes Vieh ohne Gewicht pro Kopf. Auch kaufen solche in Ortschaften, in denen noch keine Viehwage vorhanden ist, am liebsten, denn hier fällt meistens oder fast immer das Resultat zugunsten des Schlächters, bzw. des Händlers, aus. Es sollte deshalb ein jeder Viehzüchter sein Vieh nur nach Lebendgewicht verkaufen, er würde sich hierdurch eine erhebliche Mehreinnahme seines Einkommens verschaffen können, und außerdem braucht derselbe gar keine großen Kenntnisse in der Werthschätzung des Viehes zu besitzen, weil ihn die Wage hierbei erfolgreich unterstützt.

Zur Gewinnung eines reichlichen und frühzeitig zu nützbaren Grünfutters für das nächste Jahr empfiehlt sich die Aussaat des Roggen-Sandwickenengemes, und zwar findet die Bestellung am zweckmäßigsten statt, indem man Widen und Roggen getrennt sät. Frühere werden in der zweiten Augusthälfte auf die frühe abgeegte Saatfurche in 15 Zentimeter weiten Reihen gedrillt, nachdem zuvor Stallmist in schmalen Furchen 15 bis 16 Zentimeter tief untergepflügt wurde. Zwischen die aufsteigenden Widenreihen wird der Roggen von Mitte September ab gedrillt, worauf bei etwas frühem Ader noch die Ringelwalze oder Egge folgt. Auf diese Weise wird eine vollkommene, aber nicht zu starke Entwicklung der Sandwiden im Herbst und dadurch zugleich ein möglichst frühzeitiger Schnitt und der höchste Ertrag derselben im folgenden Jahre erzielt. Der Roggen ist vor den Larven der Heuschrecke gesichert und kann der Freilage besser als bei früherer Saat widerstehen. Durch den Vorprung der Widen gelangen beide Pflanzenarten im Frühjahr zu gleichmäßiger Ausbildung. Droht durch die Freilage größere Gefahr, so sät man vor der Roggenfaat pro Hektar 6 bis 8 Kilo Stickstoff in Form von Chilisalz. Bei Stickstoffmangel kann man zu den Widen auch mit 20 Kilo Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak pro Hektar düngen. — Der Roggen ist bei Wahl geeigneten Bodens und rechter Saatzeit zu den verhältnismäßig sicheren Früchten zu rechnen, und die Sandwiden hält auch in den härtesten Wintern aus und entwickelt sich im Frühjahr sehr zeitig noch vor der Luzerne.

Ein großer und sehr häufig zu beobachtender Fehler bei der Schweinefütterung ist der, daß die meisten Futterhoie in gar zu dünner Form gereicht werden. Infolgedessen müssen die Tiere übergroße Wassermengen annehmen, um die notwendige Trockenmasse zu erhalten. Solches Futter brauchen die Schweine nicht zu fressen, infolgedessen wird wenig Speichel abgefordert und in den Kartoffeln und Körnerfrüchten besonders reich vertretene Stärke wird nur zum Teil verdaut. Zweckmäßiger ist es demnach, den Schweinen das Futter nicht in der allgemein bekannten und angewandten Verdünnung als Tränke, sondern als dickere, wasserärmere Masse zu reichen. Ein anderer Fehler ist der, daß meistens ganze Körner verabfolgt werden. Da jedoch die Schweine, welchen das Grundfutter stets als Weichfutter, oder, wie oben schon bemerkt, sogar als Tränke gereicht wurde, nicht befähigt sind, ganze Körner gut zu verwerten, denn die Tiere sind gar zu wenig an das langsame und vollständige Kauen gewöhnt, so empfiehlt es sich, hier die Körner als Schrot zu verabfolgen. Dieses Körnerchrot reiche man aber stets trocken; denn hierbei wird infolge der stärkeren Ausnutzung des Futters erzielt, sondern auch die Qualität des Fleisches wird durch höhere Verwertung der Körnerfrüchte eine bessere.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schafke & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 13. August 1908.

Die Nachfrage nach allen Sorten Hofbutter ist recht reg, und räumen sich die Zufuhren schlan. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Mk. 121—123
" " "	Ia " 118—119
" " "	Ila " 115—116
" " "	Ila " 108—110
Tendenz: behauptet.	

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, 13. August 1908.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beller, Berlin O.

Butter:

Feinste r inschmeckende Qualitäten konnten zu unverändert r Preisen geräumt werden, während abweichende Sorten schwer zu verkaufen sind. Feinste russische Molkereibutter ist zum 1. O. Bismarck gut gefragt, jedoch kommt wenig labelfreie Ware an den Markt.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 121 bis 123, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 118 bis 119 Mk.

Preise franco Berlin:

Ia per 50 kg	120—122
IIa do.	115—118
IIIa do.	109—115
Abfallende	106—109

Schmalz:

Die amerikanischen Fettwarenmärkte verließen ohne wesentliche Preisveränderungen bei fester Tendenz, da die Schweinezufuhren nachgelassen haben und lebende Schweine höher bezahlt werden mußten. Hier ist der Absatz besonders nach der Provinz gut.

Die heutigen Notierungen sind:

Choise Western Steam Mk. 54 1/4—54 3/4, amerikan. Tafelschmalz, Borussia Mk. 56, Berliner Tafelschmalz, Krone Mk. 56—62, Berliner Pratenfischschmalz, Krone Mk. 57—62, Speck: unverändert.

Bericht über Landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel, Berlin C., den 13. August 1908.

Das Geschäft in Grünfuttersaaten ist etwas ruhiger geworden. Gefragt war besonders Johannisroggen, rein und im Gemenge mit *Vicia villosa*. Das Angebot solcher Mischungen aus der neuen Ernte war bisher nicht allzu reichlich, sobald aber die Landwirte mehr Zeit zum Dreschen haben, wird es daran nicht fehlen.

Die Aussichten für die Molkereiernte werden fast ausnahmslos günstige geschildert.

Schwendel ist bereits gemuldet; man verspricht sich hier sowohl als auch in Amerika ein befriedigendes Resultat. Neuer Gelbklee bleibt beachtet.

Die Berichte aus Schottland und Irland über die Raugeränte, sowie aus den Vereinigten Staaten über Timothee, lauten durchweg günstig. Es läßt sich über die zukünftige Gestaltung des Marktes heute noch wenig sagen.

Ich notiere heute: Molkereirussischer und inländischer Provenienz 100—110, Weißklee 36—40, Bunkklee 55 bis 70, Gelbklee 26—30, Schwenklee 75—90, Provinz Luzerne 72—77, franz. Luzerne 69—74, Sandluzerne 72—76, Rotklee 40—45, Incarnatklee 21—23, alles garantiert selbsternt, Sparcette pimpernelle 16—20, engl. Raigras 19—24, ital. 20—24, franz. 50—56, Timothee 25—32, Schafschwanz, extra gereinigt, Anualgras deutsches, Mohrgras (Havel-Milch), Sonigras 16—23, enthielt 26—32, Weizenschwanz 45—60, Fioringras 36—54, Weizenschwanz 85—90, kanadisches Weizenschwanz 40—45, gemeines Nispengras 87—100, Weizenschwanz 110—120, Kammgas 120—140, Geruchgras, neue Seradella, silbergrauer Buchweizen 13—14, brauner Buchweizen 11,50—13, Delrettig 22—25, Ackerpögel 10—11, Nispenspögel 12—13, virgin. Pferdehalmstroh 10—11, ungarischer 10—11. Sandwicken (*vicia villosa*) 16—21, Johannisroggen 12—13 Herbstfrühen 50—60. Alles per 50 Kilogramm bahnfrei Berlin. Widen, Lupinen, gelbe, blaue, zu Tagespreisen.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Metz u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 13. August 1908.

Die sehr kühle, teils regnerische Witterung hatte etwas mehr Umsatz in Grünfütter- und Gründüngungsaaten im Gefolge; so herrschte größere Nachfrage nach Incarnatklee, Senf, Delrettig, Spörgel, hauptsächlich aber nach Sandwicken mit Johannisroggen sowie Stoppelrüben.

Das Geschäft in Saatgetreide nimmt bis jetzt normalen Verlauf; es sind jetzt Ausfallproben fast sämtlicher Sorten eingetroffen. Derselben repräsentieren selten schöne Qualitäten, welche zu größerer er-

folgreicher Verwendung einladen. — Wir bitten, sich bei Bedarf Muster der gewünschtesten Sorten kostenfrei kommen zu lassen.

Ueber die neue Klee- und Gräserernte läßt sich noch nichts weiter berichten. — Die ersten böhmischen und russischen Molkereiernte-Angebote halten vorläufig hohe Notierungen, doch sollen die Entensaufrichten in allen Ländern in jeder Beziehung so glücklich sein, daß der jetzigen Forderung jede Berechtigung fehlt.

Unsere inhaltreichen illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbsternte und der procentualen Angabe der Reifezeit und Reinheit, bei Molkereiernte von amerikanischen, italienischen und südkanarischen Saaten:

Molkereiernte, inländische selbsternte Saaten, 93—106, Vulkanklee, selbsternte 110—114, Weißklee, selbsternte 41 bis 58, Schwenklee, selbsternte 70—88, Bunkklee, selbsternte, 56—66, Gelbklee, selbsternte, 25—27, Orig. Prov.-Luzerne, selbsternte, 70—73, Orig. Piemont-Luzerne, selbsternte, —, Nordfranz. Luzerne, selbsternte, —, Ungar. Luzerne, selbsternte, —, Sandluzerne, selbsternte 73—75, Schotenklee, zottiger —, Schotenklee, gebürnter, —, Vorklee, echt, 40 bis 42, Sparcette 17—19, Incarnatklee 19—22, Seradella —, Phacelia tanacetifolia 69—77, englisches Raigras 20—22, italienisches Raigras 20—22, französisches Raigras 51—54, Timothee 26—32, Anualgras 50—65, Kammgas 115—130, Fioringras 34—54, Sonigras 15—23, Weizenschwanz 45—60, Weizenschwanz 86—90, gem. Weizenschwanz 95—102, Weizenschwanz 106—116, Schafschwanz 16—19, Mohrgras, echte Havelmilch, 98—108, Sandwicken 16—21, Widen gewöhnl. 9,50—10, weiße 13—14, Johannisroggen 11—11,50, Buchweizen, silbergrau, 13—14, brauner 12—13, Rotklee 10—10,50, Lupinen, gelbe 7,50—8, blaue 7—7,50, Erbsen, gelbe 11—12, Pferdebohnen 10—10,50, Weizen, virgin. Pferdehalm 11—11,50, Futterhirse 12—13, Senf 19—24, Delrettig 21 bis 25, Nispenspögel 11—14, Ackerpögel 10 bis 11, Mittellanger Spörgel 11—12, Herbstrüben: Englische, runde Sorten 45—55, Englische, lange Sorten 50—60, Deutsche, runde Sorten 40—45, Deutsche, lange Sorten 45—50. Alles per 50 Kg.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gust. v. Rindt.

Kraftfuttermittel.

Die Marktlage hat sich in der Berichtswochen wenig verändert. Die gute Frage für Herbst- und Winterlieferung bleibt nach wie vor bestehen, und verkehrte unser Markt, abgesehen von Klee, welche eine Kleinigkeit billiger käuflich war, in durchaus fester Tendenz. Wichtige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		per 1000 kg	per 100 kg
Sogen. weiße Aufzucht-Erdnussmehl	47	15,60	16,00
" w. Aufzucht-Erdnussmehl	47	15,60	16,00
" haarf. Marfeller-Erdnussmehl	43	13,30	13,50
Deutsches Erdnussmehl	46	13,40	13,60
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	16,20	16,60
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	15,80	16,00
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	14,20	15,20
Baumwollsaatmehl	46	15,40	15,60
Fleischfüttermehl, Orig. Klebig	80	10,00	23, 0
Deutsche Palmkernmehl	17	7,22	12,30
Deutsches Palmkernschrot	18	2,11	11,50
Indischer Cocosbruch	19	13,40	15,00
Cocosstüben	19	9,12	10,20
Sesamstüben	88	11,30	14,00
Naspstüben	81	9,11	11,80
Deutsche Reinfutten	29	8,15	10,20
Hamburger Reinfuttermehl	12	10,40	10,80
Sogen. h. amerik. Maisstüben	24	10,14	10,50
Getrocknete Biertreber	23	8,12	12,30
Getreideschlempe	80	10,14	10,70
Malzfeine	26	8,14	11,80
Großb. gesunde Weizenkleie	17	4,10	10,70

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Correspondent

Schreibungs-
und Geschäftsstelle
Delegierte

Wochenpreis 1.000 Mark, 2.000 Mark, 3.000 Mark, 4.000 Mark, 5.000 Mark, 6.000 Mark, 7.000 Mark, 8.000 Mark, 9.000 Mark, 10.000 Mark, 11.000 Mark, 12.000 Mark, 13.000 Mark, 14.000 Mark, 15.000 Mark, 16.000 Mark, 17.000 Mark, 18.000 Mark, 19.000 Mark, 20.000 Mark, 21.000 Mark, 22.000 Mark, 23.000 Mark, 24.000 Mark, 25.000 Mark, 26.000 Mark, 27.000 Mark, 28.000 Mark, 29.000 Mark, 30.000 Mark, 31.000 Mark, 32.000 Mark, 33.000 Mark, 34.000 Mark, 35.000 Mark, 36.000 Mark, 37.000 Mark, 38.000 Mark, 39.000 Mark, 40.000 Mark, 41.000 Mark, 42.000 Mark, 43.000 Mark, 44.000 Mark, 45.000 Mark, 46.000 Mark, 47.000 Mark, 48.000 Mark, 49.000 Mark, 50.000 Mark, 51.000 Mark, 52.000 Mark, 53.000 Mark, 54.000 Mark, 55.000 Mark, 56.000 Mark, 57.000 Mark, 58.000 Mark, 59.000 Mark, 60.000 Mark, 61.000 Mark, 62.000 Mark, 63.000 Mark, 64.000 Mark, 65.000 Mark, 66.000 Mark, 67.000 Mark, 68.000 Mark, 69.000 Mark, 70.000 Mark, 71.000 Mark, 72.000 Mark, 73.000 Mark, 74.000 Mark, 75.000 Mark, 76.000 Mark, 77.000 Mark, 78.000 Mark, 79.000 Mark, 80.000 Mark, 81.000 Mark, 82.000 Mark, 83.000 Mark, 84.000 Mark, 85.000 Mark, 86.000 Mark, 87.000 Mark, 88.000 Mark, 89.000 Mark, 90.000 Mark, 91.000 Mark, 92.000 Mark, 93.000 Mark, 94.000 Mark, 95.000 Mark, 96.000 Mark, 97.000 Mark, 98.000 Mark, 99.000 Mark, 100.000 Mark.

Wöchentliche Gr. tsbeilagen:
8seitig, illust. Sonntagsblatt mit
14 fälsiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum 1.000 Mark, 2.000 Mark, 3.000 Mark, 4.000 Mark, 5.000 Mark, 6.000 Mark, 7.000 Mark, 8.000 Mark, 9.000 Mark, 10.000 Mark, 11.000 Mark, 12.000 Mark, 13.000 Mark, 14.000 Mark, 15.000 Mark, 16.000 Mark, 17.000 Mark, 18.000 Mark, 19.000 Mark, 20.000 Mark, 21.000 Mark, 22.000 Mark, 23.000 Mark, 24.000 Mark, 25.000 Mark, 26.000 Mark, 27.000 Mark, 28.000 Mark, 29.000 Mark, 30.000 Mark, 31.000 Mark, 32.000 Mark, 33.000 Mark, 34.000 Mark, 35.000 Mark, 36.000 Mark, 37.000 Mark, 38.000 Mark, 39.000 Mark, 40.000 Mark, 41.000 Mark, 42.000 Mark, 43.000 Mark, 44.000 Mark, 45.000 Mark, 46.000 Mark, 47.000 Mark, 48.000 Mark, 49.000 Mark, 50.000 Mark, 51.000 Mark, 52.000 Mark, 53.000 Mark, 54.000 Mark, 55.000 Mark, 56.000 Mark, 57.000 Mark, 58.000 Mark, 59.000 Mark, 60.000 Mark, 61.000 Mark, 62.000 Mark, 63.000 Mark, 64.000 Mark, 65.000 Mark, 66.000 Mark, 67.000 Mark, 68.000 Mark, 69.000 Mark, 70.000 Mark, 71.000 Mark, 72.000 Mark, 73.000 Mark, 74.000 Mark, 75.000 Mark, 76.000 Mark, 77.000 Mark, 78.000 Mark, 79.000 Mark, 80.000 Mark, 81.000 Mark, 82.000 Mark, 83.000 Mark, 84.000 Mark, 85.000 Mark, 86.000 Mark, 87.000 Mark, 88.000 Mark, 89.000 Mark, 90.000 Mark, 91.000 Mark, 92.000 Mark, 93.000 Mark, 94.000 Mark, 95.000 Mark, 96.000 Mark, 97.000 Mark, 98.000 Mark, 99.000 Mark, 100.000 Mark.

Nr. 197.

Sonnabend den 22. August 1908.

35. Jahrg.

Der Fall Schüding — der Fall Bülow.

Seinem prächtigen Artikel im „März“ hat der Reichstagsabg. Haubmann nicht die Ueberschrift „Der Fall Schüding“, sondern „Der Fall Wolke“ gegeben. Er hat damit auf den eigentlich Verantwortlichen der ganzen Affäre hindeuten wollen. Aber nachdem jetzt zu all dem, was wir schon erlebt haben, noch das Zeugniszwangsverfahren gegen die „Frankfurter Zeitung“ wegen der Ueberschrift des ersten Schüding-Artikels hinzu gekommen ist, genügt auch schon die Beitelung „Fall Wolke“ nicht mehr. Die Affäre hat sich zu einem „Fall Bülow“ ausgewachsen. Der Herr Ministerpräsident in eigener Person muß verantwortlicht gemacht werden für eine Verwaltungspraxis, die allen den Anordnungen zuwiderläuft, die er selbst getroffen hat, und die ein Hohn ist auf die Politik, die er selbst einschlagen für sich befunden hatte.

Noch kein dreiviertel Jahr ist es her, da empfahl Fürst Bülow in einem Schreiben an die Bundesregierung eine Einschränkung des Zeugniszwangsverfahrens gegen die Presse; in der neuen Strafprozess-Ordnung soll eine erhebliche Einschränkung demnach Gesetzeskraft erhalten — und jetzt erfolgt diese moderne Fokter, nicht in einem Strafprozess, sondern in einem Disziplinarverfahren. Die Rechtmäßigkeit eines solchen Vorgehens ist bestritten. Die Unanständigkeit und politische Skandalosität im vorliegenden Falle ist unbestritten. Dem was will man zugunsten erweisen? Da der Bürgermeister Schüding den Befehl zur Geheimhaltung eines gegen ihn selbst gerichteten Verfahrens befolgt hat oder nicht? Dieser Befehl oder war ungesetzlich und un-menschlich zugleich. Jeder Naumbürger hat das Recht, in alle Wunde hinauszufahren, daß ihm der Prozeß gemacht wird; und der angesehene Chef einer Stadt soll niemandem sagen oder schreiben dürfen, daß man ihm den Prozeß auf Antennenfestung wegen „Unwürdigkeit“ macht! Ein solches Verlangen hat im Geleg seine Stütze und es widerstreitet der menschlichen Natur. Wir wissen nicht, ob Schüding auch nur eine Zeile über seinen Fall geschrieben hat. Aber wir stehen auf dem Standpunkt, daß er das Verbot der Regierung missachtet dürfte und daß kein Mensch ein Recht hätte, ihm aus der Uebertretung eines solchen ungesetzlichen Verbots einen Strich zu drehen und hierofals die Dammstaube des Zeugniszwangsverfahrens anderen Leuten gegenüber anzuwenden.

Wo war Fürst Bülow, als dieses Verfahren zur Anwendung kam? Ist es gegen sein Wissen und Willen erfolgt oder hat es seine Billigung? Darüber darf die Öffentlichkeit Aufklärung heißen, denn die Affäre Schüding ist längst zu einer Frage der nächsten politischen Zukunftsgestaltung geworden, für die der Herr Fürst Bülow doch verantwortlich ist — sozusagen. Kann er die rücksichtslos vordrängende Reaktion nicht bannen — oder will er durch die Rigorositäten des Falles Schüding „zarr“ andeuten, daß er seiner am 13. Dezember 1906 inaugurierten Politik der Regierungsführung auf der Basis einer Mitbeteiligung des Liberalismus an der Gesetzgebung schon wieder Valet sagen will? In beiden Fällen wäre dem entschieden Liberalismus der Weg klar vorgezeichnet. Ein ohnmächtiger Reichstagsler oder ein wieder benutzt zur Reaktion zurückfahrender Reichstagsler — in beiden Fällen würden die reaktionären Parteien kein Interesse mehr an seiner Amtsführung haben. Aber das Verleumdungsspiel sollte aufhören. Die öffentliche Meinung hat ein Recht, zu hören, welcher Marich gelassen werden soll, und zu erfahren, wohin der Weg geht.

Die Nachricht, daß Dr. Schüding von Amte suspendiert worden sei, bestärkt sich übrigens nicht. Wie aus Fulum gemeldet wird, hat die königliche Regierung zuerst die Suspendierung des Bürgermeisters Dr. Schüding von Amte ins Auge gefaßt, dann aber hiervon Abstand genommen. Auch die Meldung von der Verjüngung des Regierungskassiers

Dr. Wahrfeld als kommissarischer Bürgermeister nach Fulum ist grundlos.

Der Minister des Innern und das Zeugniszwangsverfahren. Bemerkenswert ist es, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits am Donnerstag an der Spitze ihres Blattes feststellt, daß von der Vernehmung des Redakteurs der „Frankfurter Zeitung“ und von einem Zeugniszwangsverfahren gegen ihn in der Disziplinarclasse gegen Schüding „dem Minister des Innern in der Tat nichts bekannt ist, und daß dieses Vorgehen ohne feines Wissen und Willen eingeleitet worden ist.“ Das offiziöse Blatt weist sodann „wiederholt“ darauf hin, daß die Regierungsinstantz das Verfahren „selbständig“ führt. Es könne sich daher nur um ein Ersuchen des Untersuchungs-kommissars an das Amtsgericht Frankfurt a. M. handeln.

Von den Disziplinarbeamten sind am Mittwoch in der Schüding-Affäre zwei Magistratsmitglieder und vier Stadtratsmitglieder vernommen worden; die übrigen werden an diesem Freitag vernommen. Es verlautet, daß die Vernehmung am Mittwoch sich auf die Frage bezog, inwieweit Schüding sich im Magistrat und in Kommissionen im Sinne seiner Schriften agitatorisch betätigt. Zu der gleichen Angelegenheit soll auch der Schulinspektor Pastor Kienau (Fulda) gehört werden.

Bürgermeister Dr. Schüding hat wegen eines Artikels der „Preussischen Verwaltungsblätter“ gegen dieses Organ und auch gegen konservativ gegen die den betreffenden Artikel abgedruckt haben, Anklage wegen verleumdlicher Beleidigung durch die Presse erhoben. In dem Artikel wurden die Ausführungen Schüdings als Nichtsnutzigkeiten und wider besseres Wissen erhobene Anschuldigungen gezeidnet.

Die Verbindung Roms mit dem Meere.

Das Königreich Italien ist eifrig bemüht, seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu heben und dadurch auch seine politische Bedeutung zu stärken. Jetzt wird der Meer



Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerrat hielt, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, der Minister des Innern, Freiherr v. Ehrenthal, über die gesamte auswärtige Lage, insbesondere über die Rüdennfrage, einen ausführlichen Vortrag, an den sich eine längere Debatte knüpfte. Über die bösnihschen Angelegenheiten wurde keine Entscheidung gefaßt. In einer vorausgegangenem Besprechung zwischen dem Freiherrn v. Ehrenthal und dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bosy und Dr. Wetzlar über den serbischen Handelsvertrag wurde dem Freiherrn Bosy die freie Hand gelassen, mit Rücksicht auf die parlamentarischen Schwierigkeiten in Uebereinstimmung mit der Attivierung des Vertrages nach dem Ermessen der jeweiligen Lage vorzugehen.

Belgien. In der belgischen Deputiertenkammer wurde in der Mittwochsitzung von der Regierung bei der Verhandlung über Artikel 1 des Kolonialgesetzes, der von der Kongokolonie handelt, die Ansicht vertreten, daß Belgien sich den Verpflichtungen gegen Dritte nicht entziehen könne, doch zugestanden, daß Belgien der Kolonie Unterstützung nur in Form von Vorschüssen zu produktiven Zwecken und zu Zinsausgaben leisten dürfe. Ein Vorschlag der Regierung, Artikel 1 in diesem Sinne zu ergänzen, wurde mit 75 gegen 64 Stimmen bei 10 Stimmenthalten abgelehnt, jedoch der Artikel in zweiter Lesung angenommen. In der Nachmittagsitzung verlas der Minister des Auswärtigen eine Erklärung über den Meinungsaustrausch, der zwischen Belgien und England knüpfen wird, die die künftige Regierung des Kongofreistaates hatgefunden hat. Staatssekretär Grey habe im Unterhaufe erklärt, daß eine neue Note an Belgien gerichtet werden würde, die die belgische Regierung werde sie beantworten, von dem einzigen Wunsch geleitet, eine Beilegung herbeizuführen und der Freundschaft zwischen Belgien und England knüpfen zu können. Die von dem Chef des belgischen Auswärtigen Amtes geäußerte Ansicht ist weit davon entfernt, Belgien die Verpflichtung aufzuerlegen, den Zeitpunkt der Umsetzung aufzuschieben. Denn aus der von der englischen Regierung herbeigeführten Malen vorgebrachten Anschauung geht hervor, daß sie vor allem den Wunsch hegt, die Angliederung vollzogen zu sehen.

Rußland. Der finnische Landtag beschloß, wie die Sberitseeprerklärt, mit allen Stimmen, gegen den von Jaren angeordneten Regierungsmodus in finnischen Angelegenheiten, die dem russischen Ministerrat zur Verfügung zu werden. Dadurch erhebt der Konflikt mit der Zentralgewalt des Reiches unvermeidlich.

England. Der neue Staatssekretär für Irland, Emir, ist am Dienstag, wie der „Freeman“ hört, während einer Spazierfahrt durch die Straßen von Dublin infolge Schwerkens der Pferde aus dem Wagen geschleudert worden und war auf der Stelle tot.

Portugal. In der portugiesischen Deputiertenkammer kam es in der Abend Sitzung am Mittwoch zwischen dem früheren Finanzminister des Kabinetts, Franco Miranda de Carvalho, und dem Deputierten Santos zu Zätslichkeiten, weil der letztere bei einer Aeußerung Miranda, daß König Manuel mehr Glück haben möge als sein Vater, dem Wunsch Ausdruck gegeben hatte, daß er würdiger Minister als die des Kabinetts Franco finden möge. — In Lissabon sind die Waffenhändler Hector Ferreira und einer seiner Angestellten, die dem Königsmörder Bulbina einen Karabiner verkauft haben, verhaftet worden.

Ungarn. Der türkische Vizekonsulminister Ghem gab, während der Sitzung, seine Entlassung. Durch Aufhebung des kaiserlichen Willkürkabinetts und der obersten Inspektionskommissionen werden 8 Marschälle, 34 Generale und 22 andere Offiziere dienstfrei. — Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, hat die Unterseite des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Auswärtigen auf die russische Zirkularnote vom 25. Juli alten Stils über die mazedonischen Angelegenheiten folgenden Inhalt: Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Zirkularnote des St. Petersburgs vom 25. Juli alten Stils mit schließlichem Interesse zur Kenntnis genommen. Sie teilt vollständig die im Schlußabsatz dieser Note zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß jeder auf die Ergänzung des Reformwerkes die Mächte in gegenseitigem Einvernehmen eine neue Entscheidung treffen würden, zu vertragen wäre. Indem das Wiener Kabinett der Auffassung der russischen Regierung zustimmt, benutzt es diese Gelegenheit, um auch feierlich die Geschäftsstelle der österreichisch-ungarischen Politik in Beziehung der letzten Ereignisse in der Türkei, deren nächste Folge die Monarchie ist, kurz zu präzisieren: Als — es war vor nahezu fünf Jahren — das Wiener Kabinett gemeinsam mit der russischen Regierung, Monarchie, Moskau die als notwendig befundenen Reformen auszuführen, so tat es dies nicht nur zum Schutze der mazedonischen Völkerschaften, sondern auch im Interesse des